

Das eucharistische Hochgebet der alkatholischen Liturgien

Autor(en): **Winterswyl, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue
internationale de théologie**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das eucharistische Hochgebet der altkatholischen Liturgien.

Lex credendi und *lex orandi*, Glaubensregel und Gebetskanon sind in der Kirche immer innigst aufeinander bezogen gewesen. Das gilt besonders vom eucharistischen Hochgebet, dem Kanon, den die Väter des katholischen Glaubens das Gebet schlechthin zu nennen pflegten; und es gilt nicht nur in dem Sinne, dass der diesem Gebet zugrunde liegende Glaube dogmatisch korrekt ist, auch wenn er dem theologisch Bewussten vorauseilt, sondern auch umgekehrt in dem weiteren Sinne, dass die *christiana devotio* sich dazu gedrängt fühlt, in der unmittelbaren Nähe des *mysterium fidei* das zugleich Besondere und Teuerste ihres Glaubens auszusprechen.

So musste also bei den jetzt in der Utrechter Union vereinigten altkatholischen Kirchen der Wunsch, zu ihrer Messfeier Ordnung und Hochgebet neu zu gestalten, um so mehr aufkommen, als sie inne wurden, dass sie sich nicht nur durch die Ablehnung der vatikanischen Dekrete von der römischen Kirche unterschieden, sondern überhaupt mit der ungeteilten Kirche des christlichen Altertums die Kirche Christi anders sahen und erlebten, und in dem ihnen von der *Catholica* Überkommenen anderes für wesentlicher hielten, als es in den jüngeren Zeiten der römischen Kirche Übung geworden war.

Da aber gerade der Kanon des *Missale Romanum* durchweg unbestritten zu den ehrwürdigsten Überlieferungen der abendländischen katholischen Kirche gerechnet wurde, konnte es nicht anders sein, als dass dieser Kanon für alle Bildungen des Hochgebetes in den altkatholischen Liturgien irgendwie richtunggebend wurde. Eine Untersuchung der altkatholischen Hochgebetstypen wird daher von einem Vergleich mit dem römischen Kanon ausgehen müssen. Auf der anderen Seite ist ein Vergleich mit der Kommunionfeier des *Book of Common Prayer* unerlässlich, nicht weil jetzt zwischen der anglikanischen und altkatholischen Kirchen Inter-

kommunion besteht, sondern weil diese Form der Eucharistia, insbesondere die in der protestantisch-bischöflichen Kirche von Amerika gebräuchliche, nach Wesen und Struktur „alkatholisch“ ist und den Schöpfern der alkatholischen Liturgien, wie sich zeigen wird, als vorbildliche alkatholische Liturgie galt.

Das Eigentümliche der alkatholischen Liturgien konnte sich erst herausbilden, als man sich zum Gebrauch der Landessprache so grundsätzlich entschlossen hatte, dass davon auch der Kanon einschliesslich der Konsekrationsworte nicht ausgenommen sein sollte. Nachdem in den Gemeinden der französischen Schweiz, besonders des Kantons Genf, die Landessprache bei der Liturgie bereits faktische Übung geworden war, kam die Christkatholische Landeskirche der Schweiz am ehesten zu diesbezüglichen Beschlüssen. 1876 anerkannte die Synode, „dass auch bei der Feier der Messe die Anwendung der Landessprache zulässig ist und dem christlichen Altertum entspricht“, und gestattete daher dort, wo es gewünscht werde, „die Übersetzung der Messgebete und Messgesänge in die Landessprache“; ferner beschloss sie die Herausgabe eines Missale in deutscher und französischer Sprache. Die 1880 von der Synode angenommene Liturgie, die nicht nur eine Übersetzung der römischen darstellt, erschien dann für den Altargebrauch deutsch als „Messliturgie der Christkatholischen Kirche der Schweiz“ (Bern o. J.) und dann auch französisch (Genf 1881). In Deutschland schlossen noch die Synoden bis 1882 den Gebrauch der deutschen Sprache statt der lateinischen von der Messliturgie aus, wobei die Synodalen geneigt waren, das Missale Romanum und insbesondere den Kanon als vorbildlich und deshalb verbindlich anzusehen. Der Beschluss der Synodalrepräsentanz von 1884, der das „Liturgische Gebetbuch“ (Mannheim 1885) empfahl, erlaubte noch nicht den allgemeinen Gebrauch der deutschen Sprache, besonders nicht zu Kanon und Konsekration. Erst die Synode von 1887 gestattete, dass bei der Feier der hl. Messe fortan „für alle Teile derselben“ die deutsche Sprache angewendet werde. Das auf Grund dieser Erlaubnis erschienene Altarbuch „Das heilige Amt auf die Feste und Zeiten des Jahres“ (Bonn 1888) stellt in seinem Vorwort nicht nur das Recht auf Muttersprache im Kultus ausdrücklich fest, sondern begründet auch die Berechtigung zum Abgehen vom Buchstaben des römischen Kanon um des Geistes willen.

Die nachstehende, philologisch möglichst getreue Synopse der vier Typen des altkatholischen Kanongebetes mit dem Kanon des Missale Romanum und der Kommunionfeier des Common Prayer Book ist so gestaltet, dass sowohl textliche wie inhaltliche Parallelen als auch andererseits die jeweiligen Besonderheiten sichtbar werden. Dabei ist auf Parallelen zum Text der verglichenen Liturgien, wenn sie abweichend von deren Anordnung vorkommen, durch *Kursivdruck* hingewiesen; die VARIANTEN, sofern sie von einiger Bedeutung sind, werden verzeichnet, ebenso sind die VERÄNDERLICHEN TEXTE erwähnt. Dabei gelangen folgende Siglen zur Anwendung:

- MR = Missale Romanum, ex decreto ss. Concilii Tridentini, S. Pii V.
N = Messliturgie der altkatholischen Kirche Hollands, nach der Ausgabe von 1910.
D² = Zweite Ordnung des Hohen Amtes der Altkatholiken des Deutschen Reichs, nach der Ausgabe von 1888.
D¹ = (Erste) Ordnung des Hohen Amtes der Altkatholiken des Deutschen Reiches, nach der Ausgabe von 1888.
Ö = Abweichungen der Ordnung des hl. Amtes (von 1933) der alt-katholischen Kirche Österreichs nach « Alt-katholisches Altar-Buch » (Wien o. J.) von der ersten deutschen Ordnung D¹.
S = Messliturgie der Christkatholischen Kirche der Schweiz nach der ersten deutschen Ausgabe (von 1880).
S^f = die Abweichungen der ersten französischen Ausgabe (Livre de Prières Liturgiques à l'usage des Catholiques-chrétiens de la Suisse, Genève 1881) vom deutsch-schweizerischen Text. (Die Abweichungen der zweiten französischen Ausgabe [Livre de Prières Liturgiques en usage dans l'église catholique-chrétienne de la Suisse. Edition approuvée par M. l'évêque Herzog et par le Conseil synodal, Soleure 1910], z. T. recht beträchtlich und wenig glücklich, werden nicht verzeichnet, weil die Ausgabe kaum gebraucht wird.)
CP = Book of Common Prayer:
oCP = nach der seit 1662 gültigen Form, offizielles CP.
aCP = Gottesdienstordnung für die deutschen Gemeinden der protestantisch-bischöflichen Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika. New York 1879, amerikanisches CP.
nCP = Additions and deviations proposed in 1928, neues CP.
+ = fügt hinzu.
- = lässt aus.
/ = die Antworten des Volkes und der Diener sind in den Ausgaben nicht einheitlich gekennzeichnet. In der Synopse werden sie durch ein vorgesetztes / deutlich:

Die in den Ausgaben vorkommenden Überschriften gehen nicht aus einheitlichen Gesichtspunkten hervor; darum kommen sie in der Synopse nicht zum Abdruck.

Missale Romanum	Niederlande	Deutschland ²
1 Dominus vobiscum. /Et cum spiritu tuo. Sursum corda. /Habemus ad Dominum	De Heer zji met u. /En met uwen geest. Opwaarts de harten. /Wij heffen ze tot den Heer.	Der Herr sei mit euch. /Und mit deinem Geiste. Erhebet die Herzen. /Wir erheben uns zu Gott dem Herrn.
5 Gratias agamus Domino, Deo nostro. /Dignum et justum est.	Brengen wij onzen dank aan den Heer onzen God. /t'Is waardig en billijk.	Dank und Preis lasset uns bringen dem Herren, un- serm Gotte. /Es ist würdig und heil- sam.
10 Vere dignum et justum est, aequum et salutare, nos tibi semper et ubique gratias agere: Domine 15 sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus: per Chri- stum, Dominum nostrum. Per quem majestatem tuam laudant Angeli, ado- 20 rant Dominationes, tre- munt Potestates. Caeli caelorumque Virtutes ac beata Seraphim socia ex- sultatione concelebrant.	Ja, waardig is't en bil- lijk, rechtmatig en heil- zaam, dat wij altijd en overal U danken, U, heil- lige Heer, almachtige Va- der, eeuwige God! door Christus onzen Heere. Door wien uwe Majesteit loven de engelen, U an- bidden de heerschappijen, voor U siddern de mach- ten; door wien ook de hemelen en de krachten der hemelen en de zalige serafijnen U onderling juichend verheerlijken.	Wahrhaft würdig und recht ist es, gebührend und heilsam, dass wir allezeit und überall dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewi- ger Gott; da wir geeinigt sind mit Christo, unserm Herren; in dessen Geiste das Loblied deiner Herr- lichkeit gesungen wird von Engelscharen und seligen Geistern.
25 Cum quibus et nostras voces ut admitti jubeas, deprecamur, supplicii con- 30 fessione dicentes:	Bij wier stemmen, bidden wij, Gij ook de onze wilt dulden, die in deemoedige belijdenis zeggen:	Mit die- sen lass, wir bitten dich, auch unsere Stimmen an dein Ohr gelangen, die wir in Demut, doch froh bekennend rufen:
35 /Sanctus, Sanctus, San- ctus, Dominus Deus Sa- baoth. Pleni sunt caeli et terra	/Heilig, heilig, heilig is de Heer God der heer- scharen! Hemel en aarde zijn voll	/Heilig. Heilig. Heilig ist der Herr Sabaoth. Voll sind Himmel und

MR 16 Eigene *Präfationen* für Weihnachten, Epiphanie, Fastenzeit, Passionszeit (vom hl. Kreuz), Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Maria, Apostel; seit 1920 auch für Joseph, Verstorbene, von Christus König, Herz Jesu. **N 16** Eigene *Präfationen* für Advent, Weihnachten, Erscheinung, Fastenzeit, Passionszeit, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Fronleichnam, Maria, Apostel, Allerheiligen, Kirchweih, Verstorbene. **D 17** Eigene *Präfationen* für Geburt, Leiden, Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingsten (vom hl. Geiste), Verstorbene. **Ö** ausserdem besondere Festpräfatien. **S(+f) 17** Eigene *Präfationen* für Weihnachten mit Epiphanie, Fasten- mit Passionszeit, Ostern, Himmelfahrt (und Feste der Heiligen), Pfingsten,

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
Der Herr sei mit euch. /Und mit deinem Geiste. Erhebet die Herzen. /Wir erheben uns zu Gott dem Herrn.	Der Herr sei mit euch. /Und mit deinem Geiste Empor die Herzen! /Empor zu dem Herren!	The Lord be with you; 1 /And with thy spirit. Lift up your hearts; /We lift them up unto the Lord. 5
Dank und Preis lasset uns bringen dem Herren, un- serm Gotte. /Es ist würdig und heil- sam.	Dank und Preis sei dar- gebracht dem Herrn, unserm Gott! /Würdig ist es und ge- recht.	Let us give thanks unto our Lord God; /It is meet and right so to do. 10
Wahrhaft würdig und recht ist es, gebührend und heilsam, dass wir allezeit und überall dir danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewi- ger Gott; da wir geeinigt sind mit Christo, unserm Herren; in dessen Geiste das Loblied deiner Herr- lichkeit gesungen wird von Engelscharen und seligen Geistern.	Wahrhaft ist es würdig und gerecht, pflichtge- mäss und segensreich, dass wir allezeit und überall dir danken, hei- liger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott: durch unsern Heiland Jesus Christus, in dessen Geiste das Loblied deiner Herr- lichkeit gesungen wird von Engelscharen und seligen Geistern.	It is very meet, right, and our bounden duty, that we should at all times, and in all places, give thanks unto thee, 15 O Lord, Holy Father, Almighty, Everlasting God. 20
		25
Mit die- sen lass, wir bitten dich, auch unsere Stimmen an dein Ohr gelangen, die wir in Demut, doch froh bekennend rufen:	Mit die- sen lass, wir bitten dich auch unsere Stimmen an dein Ohr gelangen, die wir in Demut, doch froh bekennend rufen:	Therefore with angels und archangels and with all the company of heaven, we laud and magnify thy glorious name; evermore 30 praying thee, and saying,
/Heilig. Heilig. Heilig ist der Herr Sabaoth.	heilig, heilig — /Ist der Herr, Gott der Heerscharen.	/Holy, holy, holy, Lord God of hosts, 35
Voll sind Himmel und	Voll sind Himmel und	heaven and earth are

Dreifaltigkeit, Verstorbene. Gewöhnliche Präfation wie oben erst in der Ausgabe von 1905. S^{f2} ausserdem für Advent und Allerheiligen. CP 18 oCP. Eigene *Präfationen* für Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit. Ebenso aCP. nCP Eigene *Präfationen* für Weihnachten, Epiphanie, Gründonnerstag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit, Maria, Verklärung des Herrn, Allerheiligen (mit Apostel), Kirchweih, gewöhnliche.

S 12—13 S^f — pflichtgemäss und segensreich.

S 35 S^f le Dieu tout-puissant.

CP 1—2 nur in nCP.

Missale Romanum	Niederlande	Deutschland ²
gloria tua.	van uwe heerlijkheid.	Erde seiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in den hooge!	Osanna in der Höhe!
40 Benedictus qui venit in nomine Domini.	Gezegend die daar komt in den naam des Heeren!	Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Hosanna in excelsis.	Hosanna in den hooge!	Osanna in der Höhe!
Te igitur, clementissime	Wij bidden U dan, goe-	Allerbarmender Vater,
15 Pater, per Jesum Christum	dertierenste Vader! en	so nimm denn auf und
Filium tuum, Dominum	smeeken U ootmoedig	segne diese Gaben und
nostrum supplices roga-	door uwen Zoon Jezus	dies heilige Opfer.
mus, ac petimus, uti ac-	Christus, onzen Heer, dat	
cepta habeas et benedicas	Gij met welgevallen aan-	
50 haec dona, haec munera,	neemt en zegent deze	
haec sancta sacrificia illi-	gaven, deze heilige, vlek-	
bata, quae tibi offerimus	kelooze offeranden, die	
	wij U opdragen, allererst	
55		
60		
65		
70		In tiefster Demut flehen wir dich an und bitten dich darum:
75		
pro Ecclesia tua sancta	voor uw heilige katholieke	gedenke vor allem
catholica: quam pacifi-	kerk, opdat Gij U ver-	deiner heiligen, allgemei-
cäre, custodire, adunare	waardigt haar vrede te	nen Kirche;

S 44 S^f reçois *statt* blicke nieder.

S 50—67 S^f Et puisque ... tu nous as donné ... et que par lui, tu nous as enseigné ... accorde-nous de participer ...

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
Erde seiner Herrlichkeit.	Erde deiner Herrlichkeit.	full of thy glory.
Osanna in der Höhe!	Hosanna in der Höhe!	
Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!	Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.	Glory be to thee, O ⁴⁰ Lord most High. Amen
Osanna in der Höhe!	Hosanna in der Höhe!	
<p>Allerbarmender Vater, so nimm denn auf und segne diese Gaben und dies heilige Opfer.</p>	<p>So blicke denn, o mildester Vater, gnädig herab auf diese Gaben, wie du wohlgefällig hernieder schautest auf die Opfer Abels, Abrahams und Melchisedechs. Du hast uns in deiner Barmherzigkeit deinen eingeborenen Sohn dahingegeben, damit er als ewiger Hoherpriester mit seinem eigenen Blute ein für allemal eingehe in das Heiligtum und uns Erlösung erwerbe für immer.</p>	<p>Almighty God, our heavenly Father,⁴⁵</p> <p>who of thy⁵⁰ tender mercy didst give thine only Son Jesus Christ to suffer death upon the Cross for our redemption; who made there (by his one⁵⁵ oblation of himself once offered) a full, perfect, and sufficient sacrifice, obla- tion, and satisfaction, for the sins of the whole⁶⁰ world; and did institute, and in his holy Gospel command us to continue, a perpetual memory of⁶⁵</p>
<p>In tiefster Demut flehen wir dich an und bitten dich darum, segne uns und alle, die zum Mahle der Liebe sich vereinen, um zu verkünden den Tod des Herrn, bis dass er kommt. Und sieh, im Geiste feiert mit uns auf weitem Erdenrund die</p>	<p>Durch diesen deinen Sohn hast du uns gelehrt, wie wir das Geheimnis seines Todes feiern und an dem Segen seines Opfers teilnehmen sollen.</p>	<p>that his precious death, until his coming again;⁷⁵</p>

CP 44—45 aCP Lob, Preis und Ehr' sei dir, allmächtiger Gott, himmlischer Vater, dass du aus Liebe und Erbarmen . . . nCP All glory be to thee, Almighty God, our heavenly Father, for that thou of thy tender mercy . . .

Missale Romanum	Niederlande	Deutschland ²
<p>et regere digneris toto ⁸⁰ orbe terrarum:</p> <p>una cum famulo tuo Papa nostro N. et Antistite nostro N. ⁸⁵ et omnibus orthodoxis atque catholicae et apo- stolicae fidei cultoribus.</p> <p>⁹⁰</p>	<p>verleenen, haar te bewa- ren, te vereenigen en over de geheele wereld te besturen, te zamen met onze bi- schoppen en alle recht- geloovigen en belijders van het katholiek en apo- stolisch geloof.</p>	<p>gib ihr Frie- den und Eintracht und deinen Geist. Blicke her- nieder auf alle, die du zu Hirten in ihr gesetzt hast, auf unsern Bischof und alle Priester unserer Gemeinden und auf die fromme Schar der Gläu- bigen.</p>
<p>Memento, Domine, famu- lorum famularumque tua- ⁹⁵ rum N. et N. et omnium circumstantium, quorum tibi fides cognita est et nota devotio, pro quibus tibi offerimus: vel qui ¹⁰⁰ tibi offerunt hoc sacrifi- cium laudis, pro se suis- que omnibus: pro redemp- tione animarum suarum, pro spe salutis et incolu- ¹⁰⁵ mitatis suae: tibi que red- dunt vota sua aeterno Deo, vivo et vero.</p> <p>¹¹⁰</p>	<p>Wees, Heer! gedachtig uwe dienaars en diena- ressen N. N. Wil ook goed- gunstig gedenken allen, die hier tegenwoordig zijn, wier geloof en gods- vrucht U bekend zijn, die U deze offerande van lof opdragen voor zich en voor allen, die hun dier- bar zijn, tot verlossing hunner zielen en op hoop van hunne zaligheid en eeuwige behoudenis, en die U ook hunne smeek- beden opdragen. U den eeuwigen, levenden en waren God.</p>	<p>Gedenke, o Herr auch deiner Diener und Diene- rinnen, und aller Anwe- senden, deren Glaube und Andacht dir bekannt ist, für welche wir dir dar- bringen, oder welche selbst dir darbringen das Opfer des Lobes für sich und alle die Ihrigen, für ihre Erlösung und die Hoffnung ihres Heiles.</p>
<p>Communicantes, et me- moriam venerantes, in primis gloriosae semper Virginis Mariae, Genetri- ¹¹⁵ cis Dei et Domini nostri Jesu Christi, sed et bea-</p>	<p>In de gemeenschap der heiligen gedenken wij eerbiedig allererst de roemwaardige maagd Ma- ria, moeder van onzen God en Heer Jezus Chri-</p>	<p>So verharren wir in hei- liger Gemeinschaft und halten in Ehren das An- denken Mariä, der seligen Mutter des Erlösers, und aller Apostel und Martyrer</p>

MR 111 Eigene *Communicantes* für Weihnachten, Epiphanie, Gründonnerstag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten. **N 112** Eigene *Gemeinschaft* wie bei MR. **D 112** ebenso.

D¹ 85 Ö + Namen des Bischofs.

D¹ 90 *Altarausgabe hat hier Gedächtnis des Landesherrn; obige Fassung nach der Gemeindeausgabe von 1924.*

D¹ 90 Ö *stellt um* eingedenk unseres Vaterlandes und unseres Volkes.

D¹ 92 Ö — und all seiner Obrigkeit.

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
ganze Kirche. Höre ihr Flehn und schenk ihr Eintracht und Frieden und deinen Geist. Blicke hernieder auf alle, die du zu Hirten in ihr gesetzt hast, auf unsern Bischof und alle Priester und Diener unserer Gemeinden und auf die fromme Schar der Gläubigen. Sei segnend eingedenk unseres Volkes und Vaterlandes und all seiner Obrigkeit. Gedenke, o Herr auch deiner Diener und Dienerinnen, — wie wir, so gehören auch sie alle dir an mit ihrem Glauben und ihrer Andacht, und bringen dir das Beste ihres Herzens als ein heiliges Gelübde und als ein Opfer des Lobes.		80 85 90 95 100 105 110
So verharren wir in heiliger Gemeinschaft, und halten in Ehren das Andenken Mariä, der seligen Mutter des Erlösers, und aller Apostel, Martyrer		115

D¹ 95 Ö + der Angehörigen unserer Familien und unserer Gemeinde, der Kranken und Bedrängten, der Notleidenden und Betrübten, nicht nur unserer Freunde, sondern auch der Feinde, damit einst an der ganzen Christenheit sich erfülle deines Sohnes Gebet: „Vater, lass sie alle eins sein, wie du in mir und ich in dir, damit auch sie in uns eins seien.“

D¹ 96 Ö + gehören] ja.

D¹ 114 Ö Marias.

D¹ 116 Ö + Apostel,] und.

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
und Helden des Glaubens,		120
		125
deren Wort, Beispiel und Gebet du wollest gesegnet sein lassen unter uns allen und für uns alle.		130
Durch Christum, unsern Herrn.		135
/Amen.		140
		145
		150
Sende uns also, wir bitten dich demütig, deinen heiligen Geist, den Spender alles Lebens und aller Heiligung, und lass diese Gaben der Erde geweiht werden zu himmlischen,	Sende uns also, wir bitten dich demütig, deinen heiligen Geist, den Spender alles Lebens und aller Heiligung, und lass diese Gaben der Erde zu himmlischen, verklärten, gei-	Hear us, O merciful Father, we most humbly beseech thee: 155

D¹ 158 Ö geweiht.

CP 154—56, 165—174 *nur in* oCP.

Missale Romanum	Niederlande	Deutschland ²
160 sumus, benedictam, adscriptam, ratam, rationabilem, acceptabilemque facere digneris:	te zegenen, aan te nemen, goed te keuren, redelijk en welbehaaglijk te maken,	nen, gutheissen, annehmen; von deinem Geiste sei es durchleuchtet und deiner Liebe sei es wohlgefällig,
165 ut nobis Corpus et Sanguis fiat dilectissimi Filii tui Domini nostri Jesu Christi.	opdat zij ons worde het lichaam en het bloed van uwen welbeminden Zoon, onzen Heer Jezus Christus.	so dass in diesen Gaben zuteil uns werde die Gemeinschaft des Leibes und Blutes deines geliebtesten Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi.
170		
175 Qui pridie quam patretur, accepit panem in sanctas ac venerabiles manus suas, et elevatis oculis in caelum ad te Deum,	Die daags voor zijn lijden het brood nam in zijn heilige en eerbiedwaardige handen; en, zijne oogen ten hemel opslaande tot U, o God!	Denn am Tage vor seinem Leiden, da nahm er das Brot in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, hob den Blick empor zu dir, o Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte dir, segnete, brach und gab es seinen Jüngern und sprach:
180 Patrem suum omnipotentem, tibi gratias agens, benedixit fregit, deditque discipulis suis, dicens:	zijn almachtigen Vader, U dankende, het gezegend, gebroken en aan zijne discipelen gegeven heft, zeggende:	
185 Accipite, et manducate ex hoc omnes. Hoc est enim Corpus meum.	neemt en eet hiervan allen, want dit is mijn lichaam.	Nehmet und esset hiervon alle. Denn dieses ist mein Leib.
190		/Amen.
195 Simili modo postquam coenatum est, accipiens et hunc praeclarum Calicem in sanctas ac venerabiles manus suas: item tibi gratias agens, benedixit, deditque discipulis suis, dicens:	Op gelijke wijze nam Hij ook, nadat het avondmaal gehouden was, dezen voortreffelijken drinkbeker in zijn heilige en eerbiedwaardige handen; en, U dankende, heeft Hij dien gezegend en aan zijne discipelen gegeven, zeggende:	In gleicher Weise nahm er nach dem Mahle auch den Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte dir abermals, segnete und gab ihn seinen Jüngern und sprach:
200		

MR 176 Eigene Fassung für Gründonnerstag, ebenso N 176, D 176.
D¹ 170 Ö + Blutes] unseres Herrn Jesus Christus.

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
verklärten, geistigen Opfergaben,	stigen Opfergaben geweiht werden,	160
auf dass das Brot, das wir brechen, sei die Gemeinschaft des Leibes des Herrn, und der Kelch, den wir segnen, die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi,	auf dass das Brot, das wir brechen, sei die Gemeinschaft des Leibes des Herrn, und der Kelch, den wir segnen, die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi.	and grant that we receiving these thy creatures of bread and wine, according to thy Son and Saviour Jesus Christ's holy institution, in remembrance of his death and passion, may be partakers of his most blessed Body and Blood: 165
Denn am Tage vor seinem Leiden, da nahm er das Brot in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, hob den Blick empor zu dir, o Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte dir, segnete, brach und gab es seinen Jüngern und sprach:	Welcher am Vorabend vor seinem Leiden Brot nahm in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, seine Augen gen Himmel erhob zu dir, o Gott, seinem allmächtigen Vater, dir Dank sagte, es segnete, brach und seinen Jüngern gab, indem er sprach:	who, in the same night that he was betrayed, took Bread; 175
Nehmet und esset hiervon alle. Denn dieses ist mein Leib.	Nehmet und esset alle davon; denn dieses ist mein Leib.	and when he had given thanks, he brake it, and gave it to his disciples, saying, 180
/Amen. In gleicher Weise nahm er nach dem Mahle auch den Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte dir abermals, segnete, und gab ihn seinen Jüngern und sprach:	/Amen. In gleicher Weise nahm er nach dem Abendmahle auch den Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, sagte dir abermals Dank, segnete ihn und gab ihn seinen Jüngern, indem er sprach:	Take, eat, this is my Body which is given for you: Do this for remembrance of me. 185
		Likewise after supper he took the Cup; 195
		and when he had given thanks, he gave it to them, saying, 200

S 167—61 S^f bénis et sanctifie cette oblation terrestre pour en faire une offrande céleste, glorieuse et vivifiante . . .

175 S^f ohne relativische Anknüpfung.

Missale Romanum	Niederlande	Deutschland ²
<p>Accipite, et bibite ex eo omnes</p> <p>Hic est enim Calix Sanguinis mei, novi et aeterni testamenti: mysterium fidei: qui pro vobis et pro multis effundetur in remissionem peccatorum.</p> <p>205</p> <p>210</p>	<p>neemt en drinkt hieruit allen,</p> <p>want dit is de drinkbeker van mijn bloed, van het nieuw en eeuwig verbond (een geheim des geloofs), dat voor u en voor velen vergoten zal worden tot vergeving der zonden.</p> <p>Zoo dikmaals gij dit doet zult, zult gij het doen te mijner gedachtenis.</p>	<p>Nehmet und trinket aus ihm alle.</p> <p>Denn dies ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes — ein Geheimnis des Glaubens — welches für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.</p> <p>Solches tuet, so oft ihr es tuet, zu meinem Gedächtnis.</p> <p>/Amen.</p>
<p>Haec quotiescumque feceritis, in mei memoriam facietis.</p> <p>215</p>	<p>Daarom, o Heer! gedachtig aan het zaliglijden van denzelfden Christus, uwen Zoon, onzen Heer, alsmede aan zijne verrijzenis en heerlijke hemelvaart,</p>	<p>Darum sind wir auch eingedenk, o Herr, wir, deine Diener und deine ganze Kirche, des segensvollen Leidens ebendesselben Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Herrn, wie auch seiner Auferstehung von den Toten und seiner glorreichen Himmelfahrt.</p>
<p>Unde et memores, Domine, nos servi tui, sed et plebs tua sancta, ejusdem Christi Filii tui, Domini nostri, tam beatae passionis, nec non ab inferis resurrectionis, sed et in caelos gloriosae ascensionis:</p> <p>220</p> <p>225</p>	<p>230</p> <p>235</p>	

D¹ 207 Ö — ein Geheimnis des Glaubens.

D¹ 221 Ö Jesus Christus.

S 212—13 S^f Toutes les fois que vous ferez ces choses, vous les ferez en mémoire de moi.

S 237 S^f + Rechten] où il s'est assis pour toujours.

CP 216 ff. *Von hier an alles nur in aCP oder nCP.*

CP 216—30, 247—49, 257—259. 278—282 *Fassung von nCP.* aCP hat statt dessen: Darum, o Herr und himmlischer Vater, tun wir, deine geringen Knechte,

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
Nehmet und trinket aus ihm alle. Denn dies ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes — ein Geheimnis des Glaubens — welches für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tuet, so oft ihr es tuet, zu meinem Gedächtnis. /Amen.	Nehmet hin und trinket alle daraus; denn dieses ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes — Geheimnis des Glaubens —, welches für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Tuet dies zu meinem Andenken. /Amen	Drink ye all of this; for this is my Blood of the New Testament, which is shed for you and for many for the remission for sins: Do this, as oft as ye shal drink it, in remembrance of me. /Amen.
Darum sind wir auch eingedeuk, o Herr: wir, deine Diener, und deine ganze Kirche, des segensvollen Leidens ebendeselben Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Herrn, wie auch seiner Auferstehung von den Toten und seiner glorreichen Himmelfahrt.	Darum, o Herr, gedenken wir, deine Diener, des heiligen Leidens dieses deines Sohnes Jesu Christi, unseres Herrn, wie auch seiner Auferstehung von den Toten und seiner glorreichen Himmelfahrt.	Wherefore, O Lord and heavenly Father, we thy humble servants, having in remembrance the precious death and passion of thy dear Son, his mighty resurrection and glorious ascension, according to his holy institution, do celebrate
	Siehe an die unendliche Liebe deines Sohnes, der von seinen himmlischen Höhen herabstieg zu uns, der dir gehorsam war bis zum Tode am Kreuz, und den du, himmlischer Vater, erhöht hast zu deiner Rechten. Auf ihn hast du unsere Missetaten gelegt	

CP nach der Einsetzung deines geliebten Sohnes, unsres Heilandes Jesu Christi, und begehen und feiern hier vor deiner göttlichen Majestät mit diesen deinen heiligen Gaben, die wir dir darbringen, das Gedächtnis, welches dein Sohn uns zu begehen befohlen hat, im Andenken an sein ebenedeites Leiden und teures Sterben, an seine allmächtige Auferstehung und glorreiche Himmelfahrt, und sagen dir von Grund unseres Herzens Dank für die unzählbaren Wohltaten, die uns dadurch erworben sind.

240

245

offerimus praeclarae ma-
jestati tuae de tuis donis
ac datis, hostiam puram,
250 hostiam sanctam, hostiam
immaculatam, Panem san-
ctum vitae aeternae, et
Calicem salutis perpetuae.

255

dragen wij, uwe diena-
ren en ook uw heilig volk,
aan uw verheven majesteit
op van uwe giften en ga-
ven een zuivere offerande,
een heilige offerande, een
onbevleete offerande, het
heilig brood des eeuwigen
levens en den drinkbeker
der altijddurende zalig-
heid.

Ihn stellen wir dir dar
als unser reines, heiliges,
unbeflecktes Opfer, als das
heilige Brot des ewigen
Lebens, als den Kelch
unseres immerwährenden
Heiles.

260

Supra quae propitio ac
265 sereno vultu respicere dig-
neris: et accepta habere,
sicuti acceptus es munera
pueri tui justii Abel, et
sacrificium Patriarchae
270 nostri Abrahae: et quod
tibi obtulit summus sacer-
dos tuus Melchisedech,
sanctum sacrificium, im-
maculatam hostiam.

275

Verwaardig U met een
genadig en gunstig oog
op deze uwe gaven neder
te zien en ze als een be-
haaglijk offer aan te ne-
men, gelijk Gij met wel-
gevalen hebt willen aan-
nemen de giften van uw
dienaar, den rechtvaar-
digen Abel, ende offerande
van onzen aartsvader A-
braham, en het heilig offer,
de onbevleete offergift,
die uw hoogepriester Mel-
chisedech U opdragen heft.

Schaue herab auf diese
Gaben mit huldreichem
Blicke und nimm sie wohl-
gefällig auf, gleich wie du
wohlgefällig aufnahmst
die Gaben deines gerech-
ten Dieners Abel und das
Opfer unseres Erzvaters
Abraham, und dasjenige,
welches dein Hoherprie-
ster Melchisedech dir dar-
brachte, ein heiliges und
unbeflecktes Opfer.

280

S 241—42 S^f il a intercédé pour les coupables *statt* er hat unsere Schuld getragen.
S 255 S^f Lui, qui s'est chargé de nos douleurs *statt* Mitleid hat er gehabt mit
unserer Schwachheit.

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
	und unsere Sünden hast du auf seine Schultern geladen. Er hat unsere Schuld getragen und un- sern Schuldbrief am Kreuze zernichtet.	210
		245
Ihn stellen wir dir dar, als unser reines, heiliges, unbeflecktes Opfer, als das heilige Brot des ewigen Lebens, als den Kelch unseres immerwährenden Heiles.	Ihn stellen wir dir dar als unser reines, heiliges, unbeflecktes Opfer.	and set forth before thy Divine Majesty with these thy holy gifts, 250
		255
	Mit- leid hat er gehabt mit unserer Schwachheit und uns in der Anordnung dieser Feier seines Leibes und Blutes einen Altar errichtet, an dem wir Er- barmung finden und Gna- de bei dir erlangen immer- dar. Fürbittend tritt nun der unter uns weilende und ewig vor deinem An- gesichte stehende Hohe- priester für uns ein, um uns selig zu machen. <i>cf. MR 266—72 und S 44 bis 50.</i>	the memo- rial wich he hath willed us to make, 260
		265
		270
		275
		rendering unto thee most hearty thanks for the innumerable benefits which he hath procured unto us. 280

¹ S 269 S^f afin de nous obtenir la vie éternelle.

285

290

295

300

305

310

Supplices te rogamus,
omnipotens Deus: jube
haec perferri per manus
315 sancti Angeli tui in su-
blime altare tuum, in con-
spectu divinae majestatis
tuae:

Ootmoedig bidden wij U,
almachtige God! laat dit
offer door de handen van
uw heiligen engel op uw
verheven altaar brengen
voor hat aanschijn uwer
godelijke majesteit,

In Demut flehen wir zu
dir, allmächtiger Gott, lass
dieses Opfer durch die
Hände deines heiligen
Engels hinauftragen auf
deinen erhabenen Altar
vor das Angesicht deiner
göttlichen Majestät,

320 ut, quotquot ex hac
altaris participatione sa-
crosanctum Filii tui Cor-

opdat
wij allen, die door deel-
neming aan dit altar het

da-
mit wir alle, die wir in
dieses Altares Gemein-

S 313 S^f — himmlischer Vater.

CP 283—97 Fassung von nCP. aCP *hat statt dessen*: Und wir bitten dich demütig-
lich, o barmherziger Vater, du wollest uns erhören, und nach deiner
Allmacht und Güte durch dein Wort und deinen Heiligen Geist dies Brot
und diesen Wein, deine Gaben und Geschöpfe also segnen und heiligen,
dass, dieweil wir sie nach deines Sohnes unseres Heilandes Jesu Christi

Hear us, O merciful Father,
we most humbly beseech
thee, and with thy Holy ²⁸⁵
and Life-giving Spirit
vouchsafe to bless and
sanctify both us and these
thy gifts of Bread and
Wine, that they may be ²⁹⁰
unto the Body and Blood of
thy Son, our Saviour, Je-
sus Christ, to the end that
we, receiving the same,
may be strengthened and ²⁹⁵
refreshed both in body
and souls.

And we entirely desire
thy fatherly goodness mer-
cifully to accept this our ³⁰⁰
sacrifice of praise and
thanksgiving; most hum-
bly beseeching thee to
grant, that by the merits
and death of thy Son Jesus ³⁰⁵
Christ, and through faith
in his blood, we and all
thy whole Church may ob-
tain remission of our sins,
and all other benefits of ³¹⁰
his passion.

And here we offer and
present unto thee, o Lord,
ourselves, our souls and
bodies, to be a reasonable, ³¹⁵
holy, and living sacrifice
unto thee: humbly be-
seeching thee,

In Demut flehen wir dich
an, allmächtiger Gott:

Verleihe also, wir bitten
dich demütig, Herr, himm-
lischer Vater,

that all we, ³²⁰
who are partakers of his
Holy Communion, may be

dass
wir alle, die wir teilneh-
men an dieser Altarsge-

dass wir alle,
die wir an diesem Altare
den hochheiligen Leib und

heiliger Einsetzung und im Andenken an sein Leiden und Sterben empfangen, wir seines gebenedeiten Leibes und Blutes mögen teilhaftig werden.

CP 297—311 aCP *und* nCP *übereinstimmend*.

CP 311—24 aCP *und* nCP dem Sinne nach übereinstimmend. 322 aCP + Communion] mögen würdiglich den kostbaren Leib und das teure Blut deines Sohnes Jesu Christi empfangen [may be fulfilled . . .

Missale Romanum	Niederlande	Deutschland ²
<p>pus et Sanguinem sump- serimus omnibenedictione 325 caelesti et gratia reple- amur.</p>	<p>allerheiligst lichaam en bloed van uwen Zon nuttigen, met allen hemel- schen genadezegen ver- vuld mogen worden.</p>	<p>schaft den hochheiligen Leib und das Blut deines Sohnes empfangen, erfül- let werden mit aller himm- lischen Segnung und Gna- de.</p>
<p>330 Per Christum Do- minum nostrum. Amen.</p> <p><i>cf. S 333—353 mit MR 110—132.</i></p> <p>335</p>	<p>Door denzelfden Christus onzen Heer. /Amen.</p>	<p>Durch ebendenselben Christum, unsern Herrn. /Amen.</p>
<p>340</p>		
<p>345</p>		
<p>350</p>		
<p>Memento etiam, Domine, famulorum famularumque 355 tuarum N. et N., qui nos praecesserunt cum signo fidei, et dormiunt in somno pacis.</p>	<p>Wees ook, Heer! ge- dachtig uwe dienaren en dienaressen N. N., die ons met het teeken des geloofs voorgegaan en rusten in den slaap des vredes.</p>	<p>Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Die- nerinnen, die uns voran- gegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens und ruhen im Schlaf des Frie- dens.</p>
<p>360</p>		

D¹ 359 Ö + *bei Sterbegedächtnissen*. Friedens.] Gedenke insbesondere deines Dieners N. N., den du (vor kurzem) aus unserer Mitte abberufen hast, in dessen Gedächtnis wir dir dieses Opfer des Lobes weihen.

S 334 S^f gibt Mittler mit Intercesseur nicht ganz zutreffend wieder. 363 ist Intercesseur. Übersetzung für Fürsprecher.

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
meinschaft und deines Sohnes hochheiligen Leib und sein Blut empfangen, erfüllet werden mit himmlischer Segnung und Gnade.	das Blut deines Sohnes empfangen, mit aller himmlischen Segnung und Gnade erfüllt werden.	fulfilled with thy grace and heavenly benediction, 325
	Durch denselben Christus, unsern Herrn.	und ein Leib mit ihm werden, dass er in uns wohne und wir in ihm. 330
	Vereint in Christo Jesu, unserm Heiland und Mittler, mit allen, die deiner Erbarmung theilhaftig geworden sind, o Gott, ehren wir das Andenken Marias, der heiligen Mutter unseres Erlösers, der Patriarchen, der Propheten, der Apostel, der Evangelisten und aller Heiligen. Wir sagen dir Dank, himmlischer Vater, dass du ihnen die Krone des ewigen Lebens verliehen hast; wir bitten dich, lass unter uns ihr Wort und Beispiel gesegnet sein und erhöre ihre Fürbitten für deine Kirche auf Erden.	335
		340
		345
		350
Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, die uns vorangegangen sind mit dem Zeichen des Glaubens und ruhen im Schlaf des Friedens.	Lass dir befohlen sein, o Herr, alle unsere Brüder und Schwestern, die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind und ruhen im Schlafe des Friedens. Achten nicht ihrer Mängel und Schwachheiten, sondern sieh auf unsern Hohenpriester, unsern Fürsprecher bei dir,	355
		360

S 338 S^t stellt *Maria* betont an den Schluss der Aufzählung de tous les saints, et principalement de Marie, la très-sainte mère de notre Rédempteur.
 CP 328—31 nur aCP.

365

Ipsis, Domine, et omnibus
in Christo quiescentibus
locum refrigerii, lucis et
370 pacis ut indulgeas, depre-
camur.

Geef, bidden wij, Heer!
aan hen allen, die in Chri-
stus rusten, de plaats van
verkwikking, licht en vre-
de.

Ihnen, o Herr, und allen
in Christo Entschlafenen
verleih Erquickung, Licht
und Frieden.

Per eundem Chri-
stum, Dominum nostrum.
375 Amen.

Door denzelfden Chri-
stus onzen Heer.
/Amen.

Nobis quoque peccatori-
bus, famulis tuis, de multi-
tudine miserationum tua-
rum sperantibus, partem
380 aliquam et societatem do-
nare digneris, cum tuis
sanctis Apostolis et Mar-
tyribus; cum Joanne, Ste-
phano, Matthia, Barnaba,
385 Ignatio, Alexandro, Mar-
cellino, Petro, Felicitate,
Perpetua, Agatha, Lucia,
Agnete, Caecilia, Anasta-
sia, et omnibus Sanctis
390 tuis: intra quorum nos
consortium, non aestima-
tor meriti, sed veniae quaes-
umus, largitor admitte.

Laat ook aan ons, uwe
zondige dienaren, die op
de menigvuldigheid uwer
erbarmingen vertrouwen,
eenig aandeel toekomen
in de gemeenschap uwer
heiligen.

Doch auch uns Sündern,
deinen Dienern, die auf
die Menge deiner Erbar-
mungen vertrauen, schen-
ke gnädig Anteil und Ge-
meinschaft mit den hei-
ligen Aposteln und Mar-
tyrern und mit den Scha-
ren der Seligen,

395

Wil ons, bidden
wij, niet als loon voor
onze verdiensten, maar
uit loutere genade in hun
gezelschap opnemen.

nicht wie
wir es verdient, sondern
weil du gnädig verzeihest.

400

405

S 365 S^f mérites *statt* Treue.

S 366 S^f — allen in Christo Entschlafenen.

*cf. S 408—417 mit MR
76—79, 143—45, 93—95.*

410

415

Per Christum, Dominum
nostrum. Per quem haec
omnia, Domine, semper
420 bona creas, sanctificas, vi-
vificas et praestas nobis.

Door
Christus onzen Heer.

Darum bitten wir dich
durch Christum, unsern
Herrn, durch den du, ewi-
ger Vater, stets alle diese
Güter schaffest, heiligest,
belebest, segnest und uns
mitteilst.

Per ipsum et cum ipso,
425 et in ipso, est tibi Deo
Patri omnipotenti, in uni-
tate Spiritus Sancti omnis
honor et gloria.

Door Hem en met Hem
en in Hem wordt U, o
God! almachtige Vader!
in de eenheid des Heiligen
Geistes, alle eer en heer-
lijkheid gebracht:

Durch ihn und mit ihm
und in ihm sei Dir, o Gott,
allmächtiger Vater, im hei-
ligen Geiste alle Ehre und
Herrlichkeit,

430 Per omnia saecula saecu-
lorum.
/Amen.

in alle eeuwen der eeuwen.
/Amen.

von Ewigkeit zu Ewigkeit.
/Amen.

D¹ 417 Ö Christus.

S 418 S^f ces grâces *statt* darum.

S 421 S^f toute grâce *statt* alle diese Güter.

Vor der Vergleichung der altkatholischen Liturgien untereinander und mit ihrem Vorbild, dem römischen Kanon, sei einiges gesagt über die Stellung der einzelnen alten Liturgietypen, insbesondere des römischen, im Erbe der alten Kirche. Im Gegensatz zu der Vorstellung, die das ausgehende 19. Jahrhundert an eine einzige katholische, apostolische Liturgie denken liess, die dann im Laufe der Zeit sich zu immer grösserer Verschiedenheit entwickelt hätte, hat die neuere liturgiegeschichtliche Forschung nachgewiesen, dass der Weg umgekehrt von anfänglicher Formenfülle zu späterer Einförmigkeit ging. Wenn heute die katholischen Kirchen den Ehrgeiz haben, wie für ihren Glauben so auch für ihre Liturgie die Übereinstimmung

Deutschland ¹	Schweiz	Common Prayer Book
	ligen Wohnung, die Er uns bereitet hat. Erhalte, läutere, befestige deine heilige katholische Kirche; lenke unsere Tage in deinem Frieden; gedenke insbesondere deiner Diener und Dienerinnen N.N. und Aller, welche sich unserem Gebete empfohlen haben. Wir bitten dich darum, durch Christum, unsern Herrn, durch welchen du, ewiger Vater, stets alle diese Güterschaft fest, heiligest, belebest, segnest und uns mitteilst.	
Darum bitten wir dich durch Christum, unsern Herrn, durch den du, ewiger Vater, stets alle diese Güter schaffest, heiligest, belebest, segnest und uns mitteilst.		410
		415
		Through Jesus Christ our Lord,
		420
Durch ihn und mit ihm und in ihm sei dir, o Gott, allmächtiger Vater, im heiligen Geiste alle Ehre und Herrlichkeit,	Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm sei dir, Gott, allmächtiger Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes alle Ehre und Herrlichkeit	by whom, and with whom, in the unity of the Holy Ghost, all honour and glory be unto thee, o Father Almighty,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.	von Ewigkeit zu Ewigkeit.	world without end.
/Amen.	/Amen.	/Amen.
		425
		430

mit dem Brauch der ältesten Kirche aufzuzeigen, so kann das nur in dem Sinne Berechtigung haben, dass man mehr nach dem mit ihr Gemeinsamen im Wesen denn in den Formen fragt. Wenn schon für die ältesten uns erreichbaren liturgischen Textfassungen der Abendmahlsworte sich eine äusserste Mannigfaltigkeit zeigt, die ihrerseits selbst auf die vier biblischen Textgestalten ihren Einfluss ausübte ¹⁾, so darf man auch für das Hochgebet, das die Liturgen in der Erfüllung des eucharistischen Auftrages Christi prägten, nicht zunächst eine Einheitlichkeit erwarten; noch weniger aber darf eine bestimmte Form zum Mass der Apostolizität und Katholizität gemacht

¹⁾ Vgl. F. Hamm, Die liturgischen Einsetzungsberichte im Sinne vergleichender Liturgieforschung untersucht, Münster 1928; zum Ganzen vgl. auch A. Baumstark, Vom geschichtlichen Werden der Liturgie, Freiburg 1923, 29 ff.

werden. Christi Geist wird in seiner Kirche, zumal wenn sie seinen Auftrag und sein Vermächtnis erfüllt, nicht nur durch Tradition, sondern allezeit und allerorts und immer wieder neu wirken können. Und es gehört zu seiner Verheissung an sie, dass das wirkliche Hinhören auf das, was er mit seinem Vermächtnis wirklich wollte, immer wieder in der Geschichte dazu führen kann, die ganze Reinheit der Anbetung in Geist und Wahrheit in ihrem Kultus zu gewährleisten oder wiederherzustellen.

Im wesentlichen muss es aber für den eucharistischen Gottesdienst ein gemeinsames Erbe der ungeteilten Kirche geben, weil diese nur das eine Vermächtnis ihres scheidenden Herrn empfangen hatte: zu tun, was er getan, nämlich über Brot und Wein eine konsekrierende Danksagung zu sprechen, und dies zu seinem Gedächtnis. Im Herrenmahl als der Anamnesis des sterbenden und leidenden Heilandes, seiner in der Hingabe des Leibes und der Vergiessung des Bundesblutes sich vollziehenden Opfertat, verkündeten die ersten Christen zunächst den Tod des Herrn (1 Kor. 11.26), aber auch den, der von der Erde erhöht, alles an sich ziehen wollte (Jo. 12.32), den Auferstandenen, dessen Zeugen sie geworden. In Tod und Auferstehung Christi sahen die Apostel und ersten Christen Zweck und Mitte aller Heilsveranstaltungen Gottes von Paradies bis Parusie. Dies alles bei der Feier des Herrenmahles in einem Gebete danksagend auszusprechen, mussten sie sich um so eher gedrängt fühlen, als auch Christus im Evangelium seinen Leib und sein Blut gab, „nachdem die Danksagung gesprochen“ *εὐχαριστίας*, den jüdischen Tischsegens, der nach einer dialogischen Einleitung mit dem Dank für die irdische Speise den für die Führung Israels und Fürbitten verband, dem dann Jesus schon zum Zeichen seines Neuen Bundes neue Worte und Handlungen, insbesondere die Einsetzungsworte angefügt hatte.

Der Gebetstyp des Danksagungsgebetes, der *Eucharistia*, ursprünglich bei den Juden entwickelt, war auch vom Hellenismus aufgenommen worden; beide boten sich dem Christentum bei der Ausbildung seines danksagenden Hochgebetes für die anfangs „Brotbrechen“ genannte Gedächtnishandlung an, die nachmals, eben wegen dieses Gebetes, vorwiegend als *Eucharistia* bezeichnet wurde. Während aber Heiden und Juden Gottes Grösse nur in der Schöpfung und Geschichte preisen

konnten, war der Gegenstand der Danksagung bei den Christen auch das Heil in Jesus Christus; vor allem aber unterschied sich ihre Eucharistia dadurch von der heidnisch-jüdischen, dass sie in sich aufnahm den Kreis jener Gebete, durch die die Konsekration zustande kommt und die Gegenwärtigsetzung des Opfers Christi als die objektive, über das subjektive des Menschenherzens hinausgehende Danksagung sich vollzieht¹⁾. Die Textworte waren anfänglich der freien Improvisation oder Inspiration des Bischofs überlassen. Die wesentliche Gedankenführung der Eucharistia als Gebet und Handlung, dieses *Canon actionis*, ist uns um die Mitte des 2. Jahrhunderts durch Justin, und zwar gerade in der römischen Gemeinde, sichtbar: Dank dem Vater des Alls durch den Namen des Sohnes und des heiligen Geistes, über Brot und Mischwein gesprochen, und Amen des Volkes.

Die überhaupt älteste, auch textlich fixierte Form des eucharistischen Hochgebetes stammt ebenfalls aus römischer Übung um 220: das in verschiedenen Übersetzungen erhaltene, auf Hippolyt zurückgehende Formular; es ist zweifellos ursprünglich griechisch abgefasst gewesen, wie ja die liturgische Sprache Roms auch nach der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts noch nicht durchweg lateinisch war. Dieser Text enthält so sehr schon die Grundzüge des nachmaligen römischen Kanons, der der abendländische werden sollte, und ist gleichzeitig von so ehrwürdigem Alter, dass keiner geeigneter ist zu zeigen, ob und wieweit die altkatholischen Liturgien sowohl altkirchlicher als auch abendländischer Tradition entsprechen.

<i>Illi (episcopo) vero offerant diacones oblationem, quique imponens manus in eam cum omni presbyterio dicat gratias agens:</i>	Dominus vobiscum, et omnes dicant Et cum Spiritu tuo. Sursum corda! Habemus ad Dominum.
--	---

¹⁾ Von der über sie konsekratorisch gesprochenen Eucharistia erhielt dann auch die heilige Speise selbst den Namen Eucharistie. Der alte strenge Sprachgebrauch: *Liturgia* = Messfeier, einschliesslich des vorausgehenden Wortgottesdienstes. *Eucharistia* = Messe im engeren Sinne, insbesondere das konsekratorische Gebet von der Präfation bis zum Amen der Gemeinde vor dem Vaterunser; dieses Gebet = Konon, d. i. *Canon actionis*; *actio* = Opferhandlung. *Canon* ist also „das eucharistische Opfergebet, insofern es die Norm darstellt, nach der die Opferhandlung abzuhalten ist“. Vgl. O. Casel, *Actio in liturgischer Verwendung*, Jb. f. Liturgiewissenschaft 1 (1921) 38.

Gratias agamus Domino.

Dignum et justum est.

Et sic iam prosequatur:

Gratias tibi referimus, Deus, per dilectum puerum tuum Jesum Christum, quem in ultimis temporibus misisti nobis salvatorem et redemptorem et angelum voluntatis tuae: qui est verbum tuum inseparabile, per quem omnia fecisti et bene placitum tibi fuit: misisti de caelo in matricem virginis, quique in utero habitus incarnatus est et filius tibi ostensus est ex spiritu sancto et virgine natus; qui voluntatem tuam complens et populum sanctum tibi adquirens extendit manus, cum pateretur, ut a passione liberaret eos, qui in te crediderunt; qui cumque traderetur voluntariae passioni, ut mortem solvat et vincula diaboli dirumpat et infernum calcet et justos inluminet et terminum figat et resurrectionem manifestat, accipiens

panem gratias tibi agens dixit: Accipite, manducate: hoc est corpus meum, quod pro vobis confringetur. Similiter et calicem dicens: Hic est sanguis meus, qui pro vobis effunditur; quando hoc facitis, meam commemorationem facitis. Memores igitur mortis et resurrectionis eius offerimus tibi panem et calicem gratias tibi agentes, quia nos dignos habuisti adstare coram te et tibi ministrare. Et petimus, ut mittas spiritum tuum sanctum in oblationem sanctae ecclesiae; in unum congregans des omnibus, qui percipiunt, sanctis in repletionem spiritus sancti ad confirmationem fidei in veritate, ut te laudemus et glorificemus per puerum tuum Jesum Christum, per quem tibi gloria et honor, patri et filio cum sancto spiritu, in sancta ecclesia tua et nunc et in saecula saeculorum.

Amen ¹⁾.

Die Einleitung des Ganzen, formell der des jüdischen Tischgebetes sehr verwandt, ist bis auf das fehlende *Deo nostro* (MR 7) ganz gleich der Einleitung der römischen Präfation, und der Dank an Gott *per dilectum puerum tuum Jesum Christum* entspricht sehr dem *gratias agere per Christum Dominum nostrum* (MR 14—16) des römischen Präfationsschemas. Die Anamnese nach dem Einsetzungsbericht *Memores igitur mortis et resurrectionis*, weitergeführt in dem *offerimus tibi panem et calicem*, zeigt schon genauestens den Gedankengang des späteren *Unde et memores* (MR 216) . . . *offerimus* (MR 247), worin der Opfercharakter der Messe im Anschluss an ihren Anamnesecharakter und aus ihr resultierend eingeführt wird. Das *Et petimus* mit der nachfolgenden Bitte um Erfüllung mit heiligem Geiste für Opfergabe und Empfangende bildet das spätere *Supplices*-Gebet (MR 311 ff.) vor. Und ebenso berühren sich die Doxologien hier und im römischen Kanon (MR 336—42) sehr nahe.

Liegen nun neben den zweifellos vorhandenen Übereinstimmungen zwischen dem Kanon Hippolyts und dem endgültigen römischen Kanon auch entscheidende, das Wesen betreffende

¹⁾ Text nach E. Hauler, *Didascaliae Apostolorum fragmenta Ueronensia latina* I, 1900, 106 f.

Umgestaltungen vor? Das eucharistische Hochgebet ist jetzt unterbrochen durch das Dreimalheilig, dessen Fehlen bei Hippolyt jedoch nicht Rudiment einer älteren Regel, sondern Regelwidrigkeit ist¹⁾. Auch in dem völligen Fehlen von Fürbitten innerhalb der Eucharistia dürfte Hippolyt nicht den allgemeinen Gebrauch wiedergeben²⁾. Fürbitten innerhalb des Hochgebetes kennen nämlich alle Liturgien. Eigentümlich ist im römischen Kanon deren Trennung in zwei Hälften; diese Trennung aber bestand nicht immer. Denn das Memento der Verstorbenen wurde bis in die gregorianische Zeit hinein nur in Totenmessen gesprochen und stellt so keinen eigentlich ursprünglichen, sicher keinen integrierenden Teil des Kanon dar. Da ausserdem die zweite Heiligenreihe im *Nobis quoque* (MR 376, 383 ff.) nicht ursprünglich und dieses an sich nur die Weiterführung der zweiten Hälfte des *Supplices* (MR 320 ff.) ist, so waren die Fürbitten im römischen Kanon zunächst nicht zerissen, hatten aber im Gegensatz zu den östlichen Liturgien ihre Stellung vor dem Einsetzungsbericht. Die Besonderheit der römischen Fürbitten, sowohl die frühere Stellung vor dem konsekratorischen Gebetskreis als auch die nachmalige Trennung in zwei Gruppen vor und nach ihm, bedeuten keine wesentliche Änderung, noch weniger die kurzen Worte, die Leo d. Gr. und Gregor d. Gr.³⁾ beifügten. Der römische Kanon ist im Wesentlichen seiner Formulierung und seines Gedankenganges eine Entfaltung des Formulars von Hippolyt. Allerdings ein in diesem noch kaum spürbares Element tritt im römischen Kanon in sehr viel breitere Erscheinung: Vom Opfer ist nicht erst nach der Anamnese die Rede, sondern auch in den Fürbitten und besonders im ersten Teil des *Hanc igitur* (MR 139) und *Quam oblationem* (MR 158)⁴⁾. In diesen Stellen erscheint das Opfer Christi, um das es in der Messfeier einzig geht, auch

¹⁾ Vgl. A. Baumstark, Trishagion und Qeduscha, Jb. f. Liturgiewissenschaft 3 (1923) 32.

²⁾ Vgl. Justin Ap. I, 67, 5, wo es heisst, dass, nachdem Brot, Wein und Wasser herbeigebracht, der Vorsteher Bitten und Danksagungen emporsendet.

³⁾ Leo: am Ende des *Supra quae* (MR 273) die Worte *sanctum sacrificium, immaculatam hostiam*. Gregor: am Ende des *Hanc igitur* (MR 143) noch die Bitte *diesque nostros eqs*.

⁴⁾ Da die Worte *diesque nostros eqs* (MR 143) erst von Gregor angefügt wurden, handelt es sich hier eigentlich um eine einheitliche Opferbitte.

als Opfer der Kirche. Damit ist allerdings kein dingliches Opfer im Unterschied oder auch nur losgelöst vom Opfer Christi gemeint, zumal es auch (MR 100—101) Opfer des Lobes genannt wird. Die Alten konnten, weil sie den Kanon als Ganzes nahmen und seine *actio* als einen einzigen Akt, sorglos auch schon vor der Wandlung vom Opfer sprechen, vom Opfer Christi, das in der eucharistischen Feier tatsächlich auch Opfer der mit ihm verbundenen Kirche wird. Es ist für antikes Denken irrelevant, ob das Opfer vor oder nach der Wandlung erwähnt wird. Aus dem gleichen Grunde existiert für die Alten auch nicht die sog. Epiklesenfrage im dogmatischen Sinne, wie sie später zu einer Angelegenheit wurde, die Osten und Westen in der Kirche trennte. Der Forschung stellt sich die Entwicklung der Epiklese heute etwa so dar¹⁾: Epiklese im altchristlichen Sinne ist die Nennung des Gottesnamens über einer Person oder Sache, wodurch die Gotteskraft herabgerufen wird. So ist der altchristliche Messkanon als Ganzes, wie eine Eucharistia, so auch eine Epiklese der Trinität über Brot und Wein; zuweilen trat auch noch eine eigene Epiklesen-Formel, an den Logos oder Geist gerichtet, hinzu; jedoch galt auch dann der ganze Kanon als konsekrierend, nicht jene spezielle Anrufung, und der Einsetzungsbericht blieb nach wie vor die entscheidende sachliche und — wenn diese Frage schon zu stellen war — auch zeitliche Determination der Wandlung. In diesem Sinne hatte die römische Liturgie im 5. Jahrhundert zeitweise eine Pneuma-Epiklese um die Wandlung, und zwar unmittelbar nach dem *Te igitur* (MR 48) vor den Fürbitten²⁾, genauer gesagt: wiewohl sie noch den ganzen Kanon als Epiklese auffasste, hatte sie innerhalb desselben eine eigene Bitte um das Pneuma. Jetzt hat der Kanon nur noch die ganz unbetonte Bitte um die Wandlung ohne Nennung des Geistes oder des Logos unmittelbar vor dem Einsetzungsbericht (MR 165—68). In den pneumatomachischen

¹⁾ Vgl. O. Casel, Neue Beiträge zur Epiklesenfrage (Jb. f. Liturgiewissenschaft 4 (1924) 169.

²⁾ *Te igitur, clemens et philanthrope pater . . . supplices rogamus ac petimus, uti accepta habeas et benedicas haec dona et mittas desursum Spiritum tuum Sanctum super proposita oblata et hoc sacrificium, id quod offertur tibi imprimis pro sancta catholica ecclesia tua quam pacificare eqs.* Aus der georgischen Übersetzung der Petrusliturgie, lateinisch von Goussen im Oriens Christianus N. S. III (1913) 10.

Streitigkeiten Ende des 4. Jahrhunderts begann der Orient über die Tätigkeit des Geistes ausführlicher zu spekulieren und suchte seinen Anteil an der Konsekration stärker hervorzuheben. So baute man, den Epiklese-Charakter des ganzen Messkanon ausser acht lassend, die Stelle nach der Anamnese, die um die Gnade des Geistes bat, aus zu einer Epiklese im neueren, technischen Sinne, setzte sie an die Stelle, die dem römischen *Supplices*-Gebet (MR 311) entspricht und betonte ihr Gewicht so sehr, dass sie den Einsetzungsworten übergeordnet und als zur Konsekration notwendig betrachtet wurde. Unter orientalischem Einfluss erst bildeten die gallikanischen und mozarabischen Liturgien im 6. und 7. Jahrhundert ebenfalls eine besondere Epiklese aus, ohne allerdings dabei die Einsetzungsworte so sehr zu entwerten wie der Osten. Da das übrige Abendland, besonders Rom mit seinem weiten Einfluss, der Spekulation abhold, sogar die älteren Epiklese-Formeln bald wegliess, entstand der später als Gegensatz empfundene Unterschied zwischen östlicher und westlicher Eucharistiefeyer. Nach dem Gesagten ist dabei allerdings deutlich, dass die orientalische Übung die Neuerung darstellt, freilich so lange keine wesentliche, als sie nicht für die Konsekration unerlässlich gilt. Das abendländische Absehen von einer eigenen Epiklese-Formel innerhalb der als Epiklese empfundenen Eucharistia ist in keiner Weise dem Ursprünglichen gegenüber eine Neuerung und involviert vor allem keinen Mangel der Konsekration im abendländischen Ritus; denn die Epiklese im engeren Sinne gehört, was heute auch östliche Theologen anzuerkennen geneigt sind, nicht zum gemeinsamen Erbe der ungeteilten Kirche.

Es ist nun nicht so, als ob abendländische und morgenländische Liturgien sich in geschlossenen Gruppen gegenüberstünden. Wie schon bemerkt, sind die gallischen und spanischen Typen dem Osten näher verwandt als Rom; umgekehrt ist die ursprüngliche Liturgie des ägyptischen Patriarchats Alexandrien mit der römischen (vor den letzten Umstellungen) sehr verwandt, gerade was den Aufbau des Hochgebetes angeht¹⁾, etwa folgendermassen:

¹⁾ Vgl. darüber besonders A. Baumstark, *Missale Romanum, seine Entwicklung, ihre wichtigsten Urkunden und Probleme*, 1929, 16 ff. — Die Gegenüberstellung soll nur den Gedankengang im Aufbau, keinerlei Einzelheiten herausstellen. Sie berücksichtigt die Markusliturgie, die koptische Kyrillosliturgie und den Papyrus von Der Balyzeh.

Rom (4./5. Jh.).	Alexandrien (3.—5. Jh.).
Einleitung zur Präfation.	Einleitung zur Präfation.
Präfation.	Präfation.
Dreimalheilig.	Fürbitten.
Fürbitten.	Dreimalheilig.
Opfergebet und Wandlungsbitte (statt Epiklese).	Opfergebet und Epiklese als Wand- lungsbitte.
Einsetzungsbericht.	Einsetzungsbericht.
Anamnese.	Anamnese.
Opfergebete.	Opfergebete.
Doxologie.	Doxologie.

Charakteristisch sind dabei folgende Übereinstimmungen: Die Einleitung zur Präfation beginnt nicht wie in Spanien und im ausserägyptischen Osten mit einer Paraphrase von 2. Kor. 13, 13 (etwa: Die Liebe Gottes des Vaters, und die Gnade des eingeborenen Sohnes und die Gemeinschaft und Einwohnung des heiligen Geistes seien mit euch allen, meine Brüder, in Ewigkeit), sondern mit dem Wunsch: Der Herr mit euch! Die Fürbitten stehen vor den konsekratorischen Gebeten, in Alexandrien sogar vor dem Dreimalheilig. Die Epiklese-Wandlungsbitte steht vor dem Einsetzungsbericht.

Demgegenüber ist neben der ausgebildeten Epiklese-Formel das Kennzeichen der anderen orientalischen Liturgien die Stellung der Wandlungsbitte nach dem Einsetzungsbericht und die der Fürbitten nach Abschluss der Wandlung durch die Epiklesen-Formel.

Die letzten Umstellungen des römischen Kanon zu seiner endgültigen Form dürften vor allem dem Bestreben zuzuschreiben sein, die zentrale Stellung des Einsetzungsberichtes durch symmetrischen Aufbau der ganzen Eucharistia herauszuheben.

Die Form, in der der römische Kanon dem Mittelalter und der Neuzeit überkommen ist, bewahrt also in voller Treue das Erbe der alten und ungeteilten Kirche, zeigt aber auch formal eine wohlthuende Schlichtheit und Ausgeglichenheit, die der abendländischen Mentalität mehr entspricht als die überreiche Formen- und Wortfülle des Orients. Er lag den Prägnanten der altkatholischen Liturgien in folgendem Aufbau vor:

	Dialogische Einleitung der
	Präfation mit
	Dreimalheilig
	Fürbitten (<i>Te igitur, Memento vivorum, Communicantes</i> ¹⁾)
	Opfergebete (<i>Hanc igitur, Quam oblationem</i>) und
	Wandlungsbitte (<i>ut nobis Corpus</i>)
	Einsetzungsbericht
	Anamnese (<i>Unde et memores</i>) und
	Opfergebete (<i>offerimus tibi, Supra quae, Supplices</i>)
	Fürbitten (<i>Memento mortuorum, Nobis quoque, Per quem</i>)
	Doxologie mit
	Amen.

Was die Opfergebete angeht, so ist es erst ein späteres, insbesondere nachtridentinisches Missverständnis, wenn sie im Sinne eines selbständigen, vom Opfer Christi losgelösten Opfers der Kirche oder gar von einem Opferakt des Priesters interpretiert wurden. Der Priester ist auch nach der römischen Messliturgie nicht *sacerdos sacrificii*, sondern nur *minister consecrationis*; für das Opfer wie für das Gedächtnis sind Klerus und Volk durchaus koordiniert, wie sich aus dem *Hanc igitur* (MR 140—141) und dem *Unde et memores* (MR 217—218) deutlich ergibt. Nur insofern die Kirche im Auftrag des Herrn das tut, was er beim letzten Abendmahle tat: in der Gegenwärtigung seines Heilstodes auch sein einmaliges Opfer wieder hinstellen, ist in der Messfeier ein Opfer auch der mit ihrem Herrn verbundenen Kirche gemeint. Und nur weil das einmalige Opfer Christi bei der Messfeier in zeiträumlicher Tätigkeit der Kirche sichtbar und gegenwärtig wird, wird gebetet um die rechte Beschaffenheit und Wohlgefälligkeit eben dieser

¹⁾ Das Andenken an die Heiligen gehört auch zu den Fürbitten, den Memento-gebeten für alle Glieder der Gemeinschaft der Heiligen. Die alte Kirche betete aus der eucharistischen Gemeinschaft heraus für die Heiligen, die ihre Glorie auch nur kraft der einen Erlösung durch Christus und in der Gemeinschaft der von ihm Erlösten haben. Vgl. die Fassung des Heiligengedächtnisses als Fürbitte etwa in der byzantinischen Chrysostomus-Liturgie: „Dann bringen wir dir dieses geistige Opfer dar für die im Glauben ruhenden Toten, die Vorfäter, Väter, Patriarchen, Propheten, Apostel, Prediger, Evangelisten, Märtyrer, Bekenner, Enthaltamen, und für jeden gerechten im Glauben vollendeten Geist. Insbesondere für unsere allheilige, unbefleckte, hochgepriesene, glorreiche Königin, Mutter Gottes und immerjungfräuliche Maria“; zum Ganzen O. Casel, *Mysterium und Martyrium*, Jb. f. Liturgiewissenschaft 2 (1921) 18 ff. Vgl. übrigens die im Grunde ganz ähnliche Auffassung des Schöpfers der christkatholischen Liturgie der Schweiz, Bischof Herzogs, diese Zeitschrift 1 (1911) 360/61: „Weil Ein Brot ist, an dem wir durch die Kommunion teilnehmen, sind wir nach der Lehre des Apostels Ein Leib, Eine organische Körperschaft, deren Glieder füreinander verantwortlich werden und diesem Gefühle der gegenseitigen Verantwortlichkeit Ausdruck gehen in der Fürbitte für Lebende und Verstorbene . . . eine Gemeinschaft, deren Glieder Gebete und Danksagungen miteinander und füreinander vor Gott bringen durch Christus, der aller Mittler und Fürsprecher beim Vater ist. Nur sei ausdrücklich hervorgehoben, dass wir . . . zwar nicht auf überfließende Verdienste der vollendeten Gerechten unser Vertrauen setzen, aber doch auch für die Gnade danken, die in den hingeschiedenen Vorbildern christlichen Glaubens und Lebens wirksam geworden ist.“

mitopfernden Tätigkeit der Kirche. Dingliche Opfergaben liegen ausserhalb des Vorstellungskreises des römischen Kanons, wie denn ja auch das Opfergebet *Quam oblationem* ausdrücklich von *oblatio rationabilis* (MR 160), von geistigem Opfer, Opfer im Geiste spricht¹⁾. Es bestand daher für die liturgischen Bildungen des Altkatholizismus durchaus die Möglichkeit, ohne jede Beeinträchtigung der absoluten Einmaligkeit des Opfers Christi den römischen Kanon mit seinen Opfergebeten beizubehalten; es ist aber ebenso verständlich, wenn sich andere altkatholische Bildungen wie schon das Common Prayer Book bemühten, bei der Bearbeitung des Kanons der römischen Messe selbst jede Möglichkeit eines Missverständnisses bezüglich des christlichen Opfers auszuschliessen.

1. Das niederländische altkatholische Hochgebetsformular (N). Es ist eine wörtliche Übersetzung des Kanons des Missale Romanum (MR). Die wenigen bewussten²⁾ Abweichungen von ihm zählt der Einführungsbrief der holländischen Bischöfe selbst auf: der Papst wird nicht mehr (wie MR 82) namentlich genannt, weil mit ihm, trotzdem er der erste der Bischöfe sei, wegen der nicht mehr vorhandenen Rechtgläubigkeit eine Kirchengemeinschaft nicht bestehen könne. (Dass übrigens nicht der Diözesanbischof, wie im MR, sondern allgemein „unsere Bischöfe“ in den Fürbitten [N 88] genannt werden, hängt wohl mit den besonderen Verhältnissen der Utrechter erzbischöflichen Kirche zusammen, wonach die beiden anderen Bistümer zunächst nur wegen der Aufrechterhaltung der Sukzession, aber sozusagen als Teil des Erzstiftes, gegründet wurden.) Im Heiligengedächtnis sind nach den Namen der Apostel die der meist stadtrömischen Heiligen (Linus bis Damianus, MR 123—127) durch eine andere Reihe ersetzt, die zuerst zwei morgenländische und zwei abendländische Kirchenväter, dann sechs Heilige enthält (N 124—129), die in den Niederlanden besonders verehrt werden. Die (nicht ursprüngliche) zweite Heiligenliste in MR 383—389 hat N ganz weggelassen. Der Satz *Per quem haec . . . praestas nobis* (MR 417—421), früher

¹⁾ Vgl. O. Casel, *Oblatio rationabilis*, Tübinger TQ 99 (1917/18) 429 ff., wo die Identität dieses Terminus mit der *λογικῆ θυσία* der Apologeten nachgewiesen wird.

²⁾ Ein wohl nicht bewusstes Abweichen: in N 221 ist MR 221 *ab inferis resurrectionis*, Auferstehung aus dem Totenreiche, einfach mit Auferstehung übersetzt.

wahrscheinlich als Segen über die nicht konsekrierten Oblationen der Gemeinde gesprochen, ist weggelassen, „weil er, da das, was zu ihm Veranlassung gab, nicht mehr statthat, seinen Sinn und seine Bedeutung für uns verloren“ habe.

2. Das zweite deutsche altkatholische Hochgebetsformular (D²). Die fakultative zweite Messordnung in der Messliturgie der deutschen Altkatholiken zeigt, verglichen mit der ersten, noch einen relativ sehr engen Anschluss an Reihenfolge und Text des Missale Romanum. Die Abweichungen D² von MR entspringen vor allem dem Bestreben, nicht die Vorstellung aufkommen zu lassen, als seien die Oblationen von Brot und Wein die Opfergabe des Messopfers. So wird gleich zu Beginn des Kanons im *Te igitur* das *dona, munera, sacrificia illibata, quae tibi offerimus* (MR 50—52) übertragen mit „diese Gaben und dies heilige Opfer“ (D² 46—47 Singular!); und es wird nicht gesagt, dass wir die Opfer für die Kirche darbringen. Vielmehr ist die Bitte, der Vater möge seiner Kirche gedenken, zu dem nachfolgenden Gedächtnis der in Kirchengemeinschaft Verbundenen gezogen. — Mit dem Text von D¹ übereinstimmend verzichtet D² darauf, den Kreis der in Kirchengemeinschaft Stehenden näher (wie MR 85—87) als „alle Rechtgläubigen und alle Pfleger des katholischen und apostolischen Glaubens“ zu umgrenzen, sondern nimmt das Kennzeichen von Gott her: er möge gedenken aller, die er zu Hirten in der Kirche gesetzt habe, dann des Bischofs, der Priester und der Glaubigen (D² 82—89). — Das dem römischen *Communicantes* (MR 411 ff.) entsprechende Gebet ist in Übereinstimmung mit D¹ redigiert: Es ersetzt die Heiligenliste durch ein zusammenfassendes Gedenken der Apostel, Märtyrer und Helden des Glaubens. Der Schluss ist so abgewandelt, dass der Gedanke an Verdienst und Fürsprache der Heiligen zum mindesten sehr zurücktritt. — Die Übersetzung von *Quam oblationem tu Deus ... rationabilem, acceptabilemque facere digneris* (MR 158—163) mit „von deinem Geiste sei es durchleuchtet und deiner Liebe wohlgefällig“ trifft sicheren Instinktes und sprachlich schön den um 1888 sicher noch nicht exakt nachgewiesenen Sinn der lateinischen Vorlage: *oblatio rationabilis* = Opfer im Geiste, λογική θυσία. Die Wandlungsbitte des MR (165—168): *ut nobis Corpus et Sanguis fiat dilectissimi Filii tui D. n. J. C.* ist so wiedergegeben, dass dabei keine Festlegung auf das Wie der Wand-

lung, insbesondere nicht auf die Transsubstantiation erfolgt: „so dass in diesen Gaben zuteil uns werde die Gemeinschaft des Leibes und Blutes deines geliebtesten Sohnes unseres Herrn J. Chr.“ (D² 165—170). — Das Opfergebet nach der Anamnese (MR 247—251) hat auch in D² die von MR grundsätzlich abweichende, das Messopfer eindeutig als Opfer Christi kennzeichnende (durch S eingeführte) Fassung von D¹ (247—249). — Nach dem Gedächtnis der Verstorbenen und Lebenden fehlt die Konklusion des MR (416—417); es schliesst sich sofort an das dem römischen *Per quem haec omnia* entsprechende Gebet, das nun nicht, wie ursprünglich wohl in der römischen Messe, über nicht konsekrierte Gläubigenoblationen gesprochen wird, sondern einfach den Abschluss der Fürbitten bildet: die „Güter“ dürften in D² (421) deshalb wohl sinngemäss als die geistigen Güter verstanden werden müssen, um die in den vorhergehenden Fürbitten gebetet worden war.

Die niederländische und die Zweite deutsche Hochgebetsfassung schliessen sich also nach dem vorstehend Ausgeführten eng an das Missale Romanum an; letztere zeigt sich dabei in mehreren wichtigen, insbesondere die Opfervorstellung betreffenden Punkten von der Ersten deutschen Ordnung beeinflusst.

Die Erste deutsche Ordnung führt von den beiden noch stark zum Missale Romanum orientierten Typen zu den dem Missale Romanum freier gegenüberstehenden Fassungen. Deren ausgeprägteste ist die der schweizerischen Christkatholischen Landeskirche. Sie steht in der Synopse am weitesten vom Missale Romanum entfernt und dem Common Prayer Book am nächsten. Da sie jedoch die älteste der deutschen Formen ist und der Ersten Messordnung der reichsdeutschen Altkatholiken in vielen Stücken zum Vorbild gedient hat, wird sie füglich zuerst behandelt.

3. Das schweizerische christkatholische Hochgebetsformular (S). Es ist im wesentlichen verfasst von Bischof Herzog¹⁾, der damit sehr glücklich einer Reihe von weniger glücklichen Entwürfen aus den Kreisen seines Klerus vollendete Lösung entgegensetzte.

¹⁾ Das ergibt sich aus der Vorrede des Christkatholischen Gebetbuches für den gemeinsamen Gottesdienst, Bern 1879. Die Mitarbeit von Pfr. Hassler-Basel bezog sich nicht auf Ordinarium und Kanon.

Die beiden der Nationalsynode von Bern 1877 vorgelegten Entwürfe zu einem reformierten Mess-Ordinarium gingen von der Vorstellung aus, dass die römische Messordnung und ihr Kanon weitgehend verderbt seien ¹⁾. Herzog teilte diese

¹⁾ a) Ordinaire de la Messe proposé par E. Michaud. Berne 1877.
b) Deutsches Hochamt der Schweizerischen christkatholischen Kirche. Der Nationalsynode zu Bern im Namen der liturgischen Kommission vorgelegt. Basel 1877 (diesen Entwurf zeichnete J. Watterich, damals christkatholischer Pfarrer in Basel).

Michaud hielt vor allem die Epiklese zur Wandlung für notwendig, so sehr, dass er auf der Synode von Bern 1877 Bedenken äusserte, den Katechismus von Bischof Herzog (Christkatholisches Religionsbüchlein, Solothurn 1877) ohne weiteres zu genehmigen, weil derselbe von der Forderung, dass bei der Konsekration der Hostie in der hl. Messe auch der hl. Geist anzurufen sei, völlig absehe; worauf die Synode allerdings feststellte, dass die Notwendigkeit der Geist-Epiklese nicht, wie M. behauptet hatte, durch frühere Synodalbeschlüsse festgelegt worden sei (Offizielles Protokoll S. 33/34). Michaud hatte viele Beziehungen zur Orthodoxie und war geneigt, die Form der römischen Messe als papistische Entstellung zu betrachten. Dazu kam, dass er grossen Wert auf die Tatsache legte, dass die ältesten christlichen Gottesdienstfeiern der Schweiz in gallikanischer oder irisch-keltischer Liturgie gewesen seien, die auch eine Epiklese enthielten. Wir sahen oben, dass die Epiklese orientalischer Übung nicht alt ist und dass den römischen Kanon in keiner Weise der Vorwurf treffen kann, er sei nicht in Übereinstimmung mit ältester Tradition. Die ausgiebigen historischen Pièces justificatives, die M. seiner Arbeit beigibt, sind inzwischen von der Forschung grundlegend überholt worden, so dass man es nur begrüssen kann, dass Bischof Herzog aus feinem Instinkt für das Echte der Tradition die römische Übung nicht so radikal verliess. Der Entwurf Michaud hat nach Präfation und Trishagion eine *Consécration ou Immolation*: *Le prêtre, à voix basse*: Sois béni, o Dieu! Car, outre tant de bienfaits déjà accordés au monde tu l'as aimé jusqu'à lui donner ton Fils unique, afin que tous ceux qui croient en lui, ne périssent pas, mais participent à la vie éternelle. Etant venu, en effet, dans le monde, il voulut y accomplir entièrement sa mission de salut. C'est pourquoi la nuit où il fut livré, ou plutôt, où il se livra lui-même pour notre salut, il prit du pain, rendit grâces, le bénit, le rompit et le donna à ses disciples, en disant: *A voix haute*: Prenez et mangez, ceci est mon corps, qui sera livré pour vous. *Les fidèles*: Amen. *Le prêtre, à voix haute*: De même, après le souper, il prit le calice, en disant: Buvez-en tous, car c'est mon sang de la nouvelle alliance, qui pour plusieurs sera versé pour la rémission des péchés. *Les fidèles*: Amen. *Le prêtre, à voix haute*: Toutes les fois que vous ferez ces choses, vous les ferez en souvenir de moi. C'est pourquoi, Seigneur, nous tes serviteurs et avec nous ton peuple saint, nous faisons mémoire de ton Fils Jésus-Christ, notre Seigneur, de ses souffrances et de sa glorieuse ascension dans les cieus, et nous t'offrons, parmi les dons que tu nous a faits, cette hostie pure, cette hostie sainte, cette hostie immaculée, le pain sacré de la vie éternelle et le calice du salut éternel. *Elevant les mains vers le ciel*: Daigne, Seigneur, regarder d'un œil favorable cette hostie sans tache, come tu as agréé les présents d'Abel, le sacrifice d'Abraham et celui de Melchisedech. Envoie sur nous

Auffassung in keiner Weise; die von ihm ausgearbeitete Fassung zeigt denn auch, obgleich sie unter den altkatholischen die am meisten frei geschaffene ist, nirgendwo der römischen Ordnung grundsätzlich entgegengesetzte Auffassungen. Sie will vielmehr Möglichkeiten des Missverständnisses, die der römische Kanon in der Tat lässt, ausschalten und einige Gedanken aus ihm deutlicher herausheben. Höchstens was den Aufbau des christkatholischen Kanons angeht, könnte man eine gewisse Beeinflussung Herzogs durch die beiden Entwürfe annehmen. Wie diese, so hat auch seine Fassung einen relativ sehr kurzen Vorwandlungsteil; diese Eigenheit teilt er allerdings auch mit östlichen Liturgien und dem Common Prayer Book, so dass sie zum mindesten nicht nur durch die Entwürfe nahegelegt worden sein dürfte.

Das definitive christkatholische Hochgebetsformular scheint eine der orientalischen entsprechende Epiklese zu haben; aber

ton Saint-Esprit, et fais de ce pain le corps précieux de ton Christ, et fais de ce vin le sang précieux de ton Christ, faisant de l'un et de l'autre par la vertu de ton Saint-Esprit une nourriture spirituelle de nos âmes. *Élévations, genuflexions.* Es folgen dann die Fürbitten (Heilige, Tote, Lebende), das Vaterunser, die Kommunion. Die einzelnen Wendungen des Entwurfes erinnern an viele östlichen und westlichen Liturgien; aber er ist eine reine Gelehrtenkonstruktion, er steht nirgendwo in lebendiger Tradition. —

Der Entwurf Watterichs hat nach der Präfation mit Trishagion für die *Opferhandlung (Wandlung)* zuerst ein *Gebet des Priesters*: So blicke denn, o mildester Vater, um Christi Deines Sohnes willen auf uns herab, die wir diese Gaben Deiner Güte Dir auf dem Altare bieten, auf dass sie, der Weihe gewürdigt, in Kraft der Worte Jesu Christi vor Dir ein hochheiliges Opfer werden mögen, Dir zur Ehre, uns zum Heile. *Dann lässt er das Volk beten*: Sende Deinen Geist, den Geist des Lebens und der Liebe, schaffe aus den Gaben der Erde himmlische, verklärte, geistige Opfergaben, aus niederem Brot und Wein wandle und wirke von Deinen heiligen Höhen herab die Ankunft, das Weilen und Wohnen des zu Deiner Rechten thronenden eingeborenen Sohnes, die Gegenwart unseres himmlischen, einzigen Hohenpriesters Jesus Christus. *Es folgt dann, vom Priester gesprochen und jeweils vom Volke durch Amen bekräftigt, der Einsetzungsbericht für Brot und Wein* (biblische Fassung). — Eine Anmerkung betont ausdrücklich, dass allein die Worte Christi, nicht die Anrufung des Geistes — bezeichnenderweise dem Volke zugewiesen —, wenn in seinem Namen und Auftrag gesprochen, allein und alles wirken. Die zwei Segenskreuze bei dem zweimaligen „segnete“ des Einsetzungsberichtes sind die einzigen des ganzen Kanons. W. hat später in seinem Buche: *Der Konsekrationsmoment im heiligen Abendmahl und seine Geschichte*, Heidelberg 1896, die Anschauung vertreten, dass weder der Einsetzungsbericht, insbesondere die Worte: Dies ist . . ., noch eine Epiklese den Wandlungsmoment bezeichnen, sondern Wort und Geste des Segens in der dramatischen Rezitation des Einsetzungsberichtes. — Opfergebet und Fürbitten sind bei W. sehr langatmig und moralisch, theologische Erörterung, nicht Gebet.

schon durch ihre Stellung vor den Einsetzungsworten kennzeichnet sie sich als eine Bitte um den heiligen Geist zur Konsekration, nicht als die orientalische Integration der Konsekration, die nach den Einsetzungsworten die Wandlung erst bewirken soll. Die schweizer „Epiklese“ hat also die gleiche Funktion wie die alten Epiklese-Formeln innerhalb des ganzen Eucharistia-Epiklese-Formulars, hebt also im Grunde nur das hervor, was der ganze Kanon als solcher auch tut. Das schweizer Hochgebet greift damit zurück auf eine, wie wir sahen, ältere Schicht des römischen Kanons, der ebenfalls zeitweise zu Beginn vor den Fürbitten eine solche Epiklesen-Formel hatte, während der endgültige römische Kanon nur mehr die Wandlungsbitte ohne Geistanrufung kennt. Jedoch ist die schweizer Epiklese-Formel nicht mehr wie in jener alten römischen Ordnung durch die Fürbitten von dem Einsetzungsbericht getrennt, sondern wie die Wandlungsbitte des jetzigen römischen Kanons unmittelbar an den Einsetzungsbericht herangerückt. Die Fürbitten bilden (mit dem innerlich gleichgearteten Andenken an die Heiligen) eine einheitliche Gruppe, wie das in einer ältern Schicht des römischen Kanons auch der Fall war, nur dass sie jetzt in der schweizer Liturgie nicht mehr die exzeptionelle Stellung vor der Wandlung, sondern mit der Mehrzahl aller Liturgien ihren Platz nach der Wandlung und vor der Schlussdoxologie haben. So sehr die Ordnung des schweizer Hochgebetes auf den ersten Blick von dem heutigen römischen abweicht, so muss dennoch festgestellt werden, dass die Abfolge, die Bischof Herzog ihm gegeben hat, tatsächlich sehr im Einklang mit altrömischer Tradition, wie wir sie heute kennen, steht. Freilich war dabei für ihn nicht das Wissen um die altrömische Reihenfolge massgebend, sondern neben einer Vertrautheit mit östlicher und west-östlicher (d. i. der vom Orient beeinflussten spanischen und gallikanischen) Kanonordnung vor allem das Common Prayer Book in seiner amerikanischen Form, das wiederum selbst irgendwie noch in der ebenfalls vom Orient her beeinflussten keltisch-irischen Tradition wurzelt¹⁾. Unsere Synopse zeigt das deutlich. Bischof Herzog hat es aber auch selbst ausgesprochen: „Das allgemeine Gebetbuch der Kirche von England . . . hat mir zum

¹⁾ Vgl. Fr. Procter und W. Howard Frere, A new history of the book of Common Prayer, London 1923.

Vorbild gedient, und meine Arbeit wird die Anregungen ver raten, die ich demselben verdanke. Wie das Gebetbuch der anglikanischen Kirche, nur noch enger, schliesst sich das vorliegende Gebetbuch, soweit es zum vormittäglichen Gottes dienst dienen soll, an unser lateinisches Messbuch an“, schreibt er im Vorwort der ersten (noch privaten) Veröffentlichung seiner Arbeit 1879 ¹⁾.

Gemeinsam ist S und CP gleich zu Beginn des Kanons der entschiedene Hinweis auf die Einmaligkeit des Opfers Christi und die Berufung auf den Auftrag des Herrn (S 50—59, 61—66, CP 50—64). CP hat keine Epiklese-Formel zur Konsekration, aber die schweizer. Fortführung derselben berührt sich mit dem letzten Satz von CP vor der Wandlung, und vermeidet wie dieser jeglichen Gedanken an die Transsubstantiation (S 165—170, CP 165—174). Der Einsetzungsbericht ist in CP allerdings ganz in der biblischen Fassung, während S die alte liturgische Fassung beibehält. CP und S haben beide nach dem Einsetzungsbericht die Anamnese (216—224). Wenn auch das Common Prayer Book im Gegensatz zur schweizer Liturgie jeglichen Gedanken an den Opfercharakter der Messe grundsätzlich ausschliesst, so dürfte dennoch die Form, in der S (wie D) von Anamnese zum Opfergebet überleitet (246): Ihn stellen wir dir dar als unser . . . „Opfer“, angeregt worden sein durch CP „and set forth before thy Divine Majesty with these thy holy gifts the memorial which he hath willed us to make“. Eigentliche Fürbitten hat CP im Hochgebet nicht, sie stehen dort vor der Präfation, so dass hier keine weitere Übereinstimmung im Kanon zu vermerken ist. In anderen Punkten lehnen sich CP und S gemeinsam an die Ordnung und den Wortlaut des MR an.

Das Hochgebet der christkatholischen Liturgie ist aber keineswegs nur durch dieses Verbundensein mit alter und neuer römischer und mit anderer abendländischer Tradition gekenn-

¹⁾ Die starke Sympathie Bischof Herzogs für die anglikanische Kirche äusserte sich vor allem in seinen Beziehungen zur anglo-amerikanischen Kirche, die auf dem Unionskongress in Bonn 1874 vertreten war und die H. 1880 zu einem Besuche einlud und deren Gottesdienst er ausserordentlich schätzte. Er besass die deutsche Ausgabe des aCP von 1879. Zu vgl. auch seine Schrift: Gemeinschaft mit der anglo-amerikanischen Kirche, Bern 1881, und seinen Hirtenbrief auf die Fastenzeit 1881 (E. Herzog, Synodalpredigten und Hirtenbriefe, Bern 1886, 208 ff. bes. S. 224 ff.).

zeichnet, sondern hat dazu eine ausgeprägte und lebendige Eigenart, die als die reife Frucht bischöflichen Pneumas und als Ausdruck einer ursprünglichen und kernigen Frömmigkeit ganz biblisch ist und dennoch als eine originale Leistung Bischof Herzogs, als das herrlichste Geschenk an seine schweizer Kirche, nicht hoch genug gewertet werden kann. Es gibt kein anderes Hochgebetsformular, das, ohne in theologische Darlegungen zu verfallen, so klar und wesenhaft die biblische, urkatholische und altliturgische Auffassung vom Messopfer wiedergibt¹⁾: Es

¹⁾ Bischof Herzog hat sich selbst einmal, bald nach der Einführung seiner Liturgie, über deren Grundzüge im Anschluss an die Erklärung des Bonner Unionskongresses von 1874 ausgesprochen: „Die eucharistische Feier in der Kirche ist nicht eine fortwährende Wiederholung oder Erneuerung des Sühnopfers, welches Christus ein- für allemal am Kreuze dargebracht hat; aber ihr Opfercharakter besteht darin, dass sie das bleibende Gedächtnis desselben ist und eine auf Erden stattfindende Darstellung und Vergegenwärtigung jener einen Darbringung Christi für das Heil der erlösten Menschheit, welche nach Hebr. 9, 11. 12 fortwährend im Himmel von Christus geleistet wird, indem er jetzt in der Gegenwart Gottes für uns erscheint. Indem dies der Charakter der Eucharistie bezüglich des Opfers Christi ist, ist sie zugleich ein geheiligtes Opfermahl, in welchem die den Leib und das Blut des Herrn empfangenden Gläubigen Gemeinschaft miteinander haben.“ Diese Erklärung ist fast ganz aus klaren Worten der hl. Schrift zusammengesetzt. Der Deutlichkeit halber will ich die einzelnen Gedanken den betreffenden biblischen Aussprüchen gegenüberstellen. 1. Es gibt keine Wiederholung des Sühnopfers Christi. Der Apostel spricht: „Jesus ist eingegangen . . . in den Himmel, um da zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns: nicht so, dass er oftmal sich opferte, wie der Hohepriester (der Juden) jedes Jahr eingeht in das Heiligste“ (Hebr. 9, 24. 25.) „Denn mit Einem Opfer hat er auf immer gesühnt die, welche geheiligt werden“ (Hebr. 10, 14.) 2. Das hl. Abendmahl ist eine bleibende Gedächtnisfeier des Opfertodes Christi. Der Heiland spricht bei der Einsetzung des hl. Abendmahles: „Dieses tut zu meinem Gedächtnis.“ (Luk. 22, 19.) Diesen Worten fügt der Apostel zur weiteren Erklärung noch bei: „So oft ihr denn dieses Brot esset und den Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kommt.“ (1. Kor. 11, 26.) 3. Christi Opfertat ist Gott immerdar gegenwärtig und verliert niemals etwas von ihrer erlösenden und heiligenden Kraft. Der Apostel spricht: „Christus kam, ein Hoherpriester der künftigen Güter . . . und ging Ein Mal ein in das Allerheiligste, eine ewige Erlösung vollbringend.“ (Hebr. 9, 11. 12.) 4. Das hl. Abendmahl ist die auf Erden stattfindende Darstellung und Vergegenwärtigung des Einen Erlösungsopfers Christi. Der Apostel spricht: „Der Kelch, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Herrn?“ (1. Kor. 10, 16.) 5. Christus ist im hl. Abendmahl in realer geistiger Weise gegenwärtig als heiliges Opfermahl für die Gläubigen. Worte des Apostels: „Wir haben einen Altar, von welchem nicht Erlaubnis haben zu essen die, welche der Stiftshütte dienen.“ (Hebr. 13, 10.) „Dieser aber (Christus), weil er bleibt in Ewigkeit, hat ein unvergängliches Priester-

gibt nur ein einmaliges, für immer genügendes Opfer Christi, seinen Opfertod; das hl. Abendmahl ist dessen Gedächtnis und eben deshalb die Darstellung und Vergegenwärtigung des einen Erlösungsopfers Christi. Als Opfermahl begründet es die Gemeinschaft der Gläubigen miteinander. Ein Blick auf die Synopse wird aufzeigen, wie das Eigentümliche des schweizer Formulars gerade in diesen Gedanken liegt, es kommt aber auch in mancher bezeichnenden Wendung bei den aus dem römischen Kanon übersetzten Stücken zum Ausdruck ¹⁾).

4. Das deutsche altkatholische Hochgebetsformular (D¹). Wie das Zweite eucharistische Hochgebetsformular, das wir schon besprochen, ist auch das Erste der deutschen Alt-katholiken von A. Thürlings bearbeitet ²⁾. Er schätzte, wie sich

tum. Daher kann er auch auf immer die selig machen, welche durch ihn zu Gott sich nahen, weil er immerdar lebet um zu bitten für uns.“ (Hebr. 7, 24. 25.) „Wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“ (1. Kor. 1, 29.) 6. Die den Leib und das Blut des Herrn empfangenden Gläubigen haben Gemeinschaft miteinander nach dem Apostelwort: „Ein Brot, Ein Leib wir Viele. Alle, die des Einen Brotes teilhaftig sind.“ (1. Kor. 10, 17.) Alle diese Gedanken nun sind in unserer christkatholischen Messliturgie ausgesprochen, und zwar, wie sich jeder leicht überzeugen kann, in möglichst genauem Anschluss an die Worte der hl. Schrift. Ich habe denn auch die hohe Freude gehabt, die Wahrnehmung machen zu können, dass in der anglo-amerikanischen Kirche unsere Messliturgie als mit der apostolischen und katholischen Lehre übereinstimmend anerkannt worden ist. » Hirtenbrief auf die Fastenzeit 1881 (Synodalpredigten und Hirtenbriefe, Bern 1886) 224 ff. — Dreissig Jahre später hat Bischof Herzog sich bei den Verhandlungen der Generalkonferenz der christkatholischen Geistlichen der Schweiz am 15. Mai 1911 in Schönenwerd in einem Referat: *Mensa und Confessio* nach Prof. Dr. Franz Wieland und die christkatholische Messliturgie, diese Zeitschrift 1 (1911) 340 ff., noch einmal über seine Schöpfung geäußert: «Menschliche Fassungskraft und menschliche Sprache sind beschränkt; aber ich kann . . . nichts finden, was wir an unserer Liturgie zu korrigieren hätten, um unseren gemeinsamen Gottesdienst in Übereinstimmung mit dem Glauben und der Übung der apostolischen Kirche zu bringen», sagt er zusammenfassend, nachdem er in 10 Punkten diese Übereinstimmung dargelegt hat. A. a. O. 361.

¹⁾ Man vgl. darüber die Bemerkungen zu den mit S übereinstimmenden oder davon beeinflussten Stücken von D¹ und D², oben S. 35 f., und unten S. 44. — Mit Sorgfalt ist die Reinheit des Opfergedankens auch im Offeritorium schon sichergestellt: Zur Opferfeier, die wir bereiten, scheiden wir . . . diese Gaben aus usw. Betet, Brüder, dass unsere Opferfeier (nicht: unser Opfer!) wohlgefällig werde. Lass unsere Opferfeier geschehen (nicht: *suscipiat sacrificium*) zur Ehre deines Namens usw.

²⁾ Vgl. das Vorwort der Synodalrepräsentanz zum Altarbuch von 1888 und die vorausgegangenen Synodalverhandlungen.

aus seinen Darlegungen auf der Synode ergibt ¹⁾, das Missale Romanum ausserordentlich und sah in ihm, so wie es nun einmal im Laufe der Jahrhunderte geworden war, eine vor allem ästhetisch so feste und runde Grösse, dass es zunächst nicht gelte, dasselbe zu verbessern und zu reformieren, sondern es einfach dem Volke darzubieten. Er war auch vertraut mit dem Common Prayer Book und dessen amerikanischer Fassung, kannte auch die liturgischen Bestrebungen im deutschen Lutherthum ²⁾. Vor allem aber lag seiner Arbeit bereits die schweizer christkatholische Liturgie als erste altkatholische vor. Er hat sich gerade im Kanon von ihr anregen lassen, hat Formeln und Formulierungen übernommen, war aber im ganzen auch bei D¹ bestrebt, sich möglichst wenig von der überkommenen Abfolge des MR zu entfernen, sondern beschränkte sich darauf, Wiederholungen im Gedankengang, allzu archaistische Vorstellungen auszumerzen und im übrigen die Gebete des MR dem deutschen Menschen wirklich zu verdolmetschen und sie ihm allein dadurch nahezubringen ³⁾.

¹⁾ Insbesondere bei den Verhandlungen der siebenten Synode der Altkatholiken des Deutschen Reiches 1881, Amtlicher Bericht 26 ff.

²⁾ Ebenda 29. Die Gottesdienstordnung für deutsche Gemeinden der protestantisch-bischöflichen Kirche in den Vereinigten Staaten von Amerika, New York 1879, war in seinem Besitz.

³⁾ 1911 hat Thürlings in dem Korreferat zu Bischof Herzogs oben erwähnten Ausführungen anlässlich der Publikationen von Wieland einige grundsätzliche Bemerkungen gemacht über die Prinzipien seiner Arbeit und deren Unterschied von dem in der Schweiz beschrittenen Weg. Nachdem er (diese Zeitschrift 1 [1911] 362) darauf hingewiesen hatte, dass zwischen der in der ältesten Kirche vorhandenen dogmatischen Grundstimmung und der liturgisch-praktischen Ausgestaltung des altchristlichen Gottesdienstes eine absolute Kongruenz nicht vorausgesetzt werden dürfe, bemerkt er: «Die Nachprüfung, die der verehrte Referent auf Grund der Wielandschen Forschungen an unserer christkatholischen Messliturgie vorgenommen hat, führte zu dem Resultate, dem jeder Unbefangene gern zustimmt, dass in dogmatischer Beziehung unsere Liturgie sich dem Rahmen des Idealbildes, welches Wieland von der Opferidee der beiden ersten christlichen Jahrhunderte zeichnet, tunlichst vollkommen einfügt. Dieses Resultat ist natürlich nicht von dem Bestreben nach möglichster Übereinstimmung mit den Formen der älteren patristischen Zeit gestützt gewesen; es ergab sich vorwiegend durch den engen Anschluss an die religiösen Gedanken des Neuen Testaments, den ja auch schon die reformatorischen Liturgien angestrebt hatten, insbesondere die englische unter möglichster Beibehaltung der überkommenen Formen. Indessen, es spielt in diese Dinge ausser dem dogmatischen auch der liturgisch-historische und liturgisch-ästhetische Gesichtspunkt mit hinein; ja man könnte fragen, ob eine allzu vordringliche Betonung der dogmatischen Lehren vom Alleinwert des Kreuzesopfers und von der stellvertretenden Genugtuung dem

Wie schon bei D² bemerkt, ist im Anfang des deutschen Kanons der Messopfergedanke unmissverständlicher gefasst als im Kanon des MR. — D¹ eigentümlich ¹⁾ ist ein Hinweis auf den eschatologischen Sinn der eucharistischen Feier, wie ihn auch CP hat: „den Tod des Herrn verkünden, bis er kommt“ (D¹ 75). — D¹ fügt dem oben schon bei D² gekennzeichneten Gedenken an Kirche, Bischof, Priester und Gemeinden noch eine Fürbitte, früher für den Landesherrn, jetzt für Volk, Vaterland und Obrigkeit an. — Der Abschluss des Gedenkens der Heiligen (D¹ 129—134) berührt sich eng mit S (343—352). — Die Fassung der Bitte um den heiligen Geist zur Konsekration, die das Wie der Wandlung unerörtert lässt, stimmt ganz mit S (165—170) überein. — Das Opfergebet: „Ihn stellen wir dir dar als unser reines, heiliges, unbeflecktes Opfer“, aus S (247—249) übernommen, wird entsprechend MR (252—254) weitergeführt: „als das heilige Brot des ewigen Lebens, als den Kelch unseres immerwährenden Heiles“, wohingegen das zweite römische Opfergebet *Supra quae* (264—274) wegfällt. — Die Erwähnung des Engels, der das Opfer hinauftragen soll auf den himmlischen Altar, aus dem *Supplices* (312—318) unterbleibt. — Die Heiligenliste des *Nobis quoque peccatoribus* (MR 383—389) fehlt wie in allen altkatholischen Hochgebeten. Dieses Gebet ist vielmehr, wie schon bei D² zu sagen war, lediglich als Fürbitte für die Lebenden behandelt, die durch das frühere Gebet über die nicht konsekrierten Oblationen abgeschlossen wird.

* * *

Der römische Kanon hat sich im Lichte der neueren Forschung immer deutlicher als ein altes katholisches Kult-

erbaulichen Eindruck nicht eher im Wege stehen würde. Im allgemeinen ist man wohl bei der Komposition der Liturgie der reichsdeutschen Altkatholiken etwas mehr von liturgischen als von streng dogmatischen Rücksichten ausgegangen, und auf alle Fälle wird man nicht vergessen dürfen, dass jede Liturgie für eine historisch entstandene Gemeinde ein Kompromiss zwischen strengen Prinzipien und überkommenem heiliggeschütztem Erbgut sein muss. In der reichsdeutschen Liturgiekommission sass auch Watterich; er hat sich aber von den Verhandlungen konsequent ferngehalten. Das war wohl gut; denn in seinem eifrigen Streben, nur das Alte und Echte und darum für die Gemeinde ebenso Fremde und Neue hervorzusuchen, würde er bei aller Gelehrsamkeit das Zustandekommen des Werkes kaum gefördert haben.“ (364.)

¹⁾ S hat den eschatologischen Gedanken höchstens in: „Damit wir alle gelangen zu der seligen Wohnung, die Er uns bereitet hat.“ (405—407.)

erbe und als Geist vom Geiste der ungeteilten Kirche erwiesen. Insofern schon kommt den von ihm ihren Ausgang nehmenden altkatholischen Liturgien, trotzdem sie Schöpfungen der neuesten Zeit sind, durchaus mit von der Würde zu, die wir an dem von der Alten Kirche Überkommenen ehren. Doch würde ihre Einführung keine Berechtigung gehabt haben, würden sie nicht, ausser der Erhaltung und Fruchtbarmachung der Werte des römischen Kanons, einerseits dessen historische Mängel vermieden und anderseits mit dem, was aller Christenheit gemeinsam Erbe und teurer Besitz ist, religiös über den römischen Kanon hinausgeführt haben. Das letztere sehen wir besonders bei der (ersten) deutschen und schweizer Form verwirklicht.

Widerstand gegen die Verabsolutierung menschlicher Mittlerschaft, menschlicher Garantie des göttlich gewirkten Glaubens in der Infallibilität, war der Anstoss geworden zur altkatholischen Bewegung; die Liebe zu dem Einen und unvertretbaren Haupt des ganzen Leibes, zu Christus, der seinen heiligen Geist lebendig wirken lässt in allen Gliedern, im „heiligen Volke Gottes“, nicht weniger in „seinen Knechten“, dem Klerus — so der römische Kanon —, diese Liebe war das Herz des Glaubens der Altkatholiken, für den sie auszogen aus der grossen, glänzenden Kirche in ihre Notkirchen. Wollten sie dies Teuerste ihres Glaubens beim *mysterium fidei* aussprechen, so konnte das nicht geschehen in einer Darlegung ihrer Auffassungen von Kirche und Lehramt, sondern im Kultus musste es sich auswirken durch ein Bekenntnis zu dem Einen Hohenpriester und Mittler und dadurch, dass sie mit ungetrübter Klarheit die Messe als sein eines und einziges Opfer feierten, neben dem kein anderes Opfer unter Christen genannt werden darf. So sollte ihr Kirchenbegriff ihnen erlebt und lebendig werden in der *communio* der *sancta*, aus der die wahre *communio* der *sancti* erwächst. Die altkatholischen Hochgebete entsprachen so vollkommen der im Gehorsam gegen Gott und den Einen Herrn der Kirche aufgenommenen Aufgabe und dem tiefsten Wollen ihrer Kirchen, in dem sie sich eins wussten mit der wahren katholischen Tradition.

Und wie diese Kirchen allein dadurch, dass sie den katholischen, aber nicht-römischen Typ des Christentums leben und verwirklichen, trotz ihrer Kleinheit anerkanntermassen

eine eminent ökumenische Bedeutung haben, so auch ihre Hochgebete. Kein römischer oder unierter Theologe wird an denselben einen dogmatischen Mangel finden können. Der Orthodoxie gegenüber aber vermeiden sie durch die Aufnahme eines epikleseähnlichen Gebetes um den hl. Geist einen Anstoss, dessen dogmatische Bedeutung für die östlichen Theologen heute zwar nicht mehr gross ist, der aber bei der Masse des orthodoxen Klerus und Kirchenvolkes immer eine grosse psychologische Rolle spielen wird. Den protestantisch-bischöflichen Kirchen gegenüber haben die altkatholischen Hochgebete, ohne selbst für römische Auffassung das mindeste von ihrer Katholizität verloren zu haben, das Anliegen der Reformation inbezug auf die Messe erfüllt, nämlich mit dessen Feier das absolute Genügen des Einen Opfers Christi nicht zu beeinträchtigen und jegliche Möglichkeit eines diesbezüglichen Missverständnisses auszuschliessen. Deswegen sind die altkatholischen Liturgien aber auf der anderen Seite auch geeignet, dem Protestantismus die Wiederhereinnahme der urkatholischen Überzeugung zu erleichtern, dass die Messe eben als Gegenwärtigsetzung des Opfers Christi doch eine Opferfeier ist und sein darf. Nicht die geringste, wenn auch nur in feinsten Nuancen von Haltungen sich auswirkende Funktion der altkatholischen Hochgebete dürfte es vollends sein, dass sie morgenländischer Theologie und Praxis, welche leicht die gerade wegen der Absolutheit Gottes so zu beachtende (menschliche) Mittlerschaft Christi allzusehr vor seiner göttlich-unnahbaren Herrlichkeit zurücktreten zu lassen geneigt sind, die Haltung des besten katholischen und orthodoxen Abendlandes nahebringen, die sich bekennt zu dem Einen Gott und dem Einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, zu dem Menschen Christus Jesus, der sich hingegeben hat als Lösepreis für viele (1. Tim. 2, 5).

L. WINTERSWYL.